



NICARAGUA
VEREIN
HAMBURG e.V.

Infobrief
Nov. 2020

Inhaltsverzeichnis

• Editorial	1
• Nicaragua: neues Gesetz gegen „ausländische Agenten“	2
• Covid-19 in Nicaragua	4
• Die Opposition in Nicaragua: das schwierige Ringen um Einheit	9
• Zwischen Entrüstung und Angst	12
• Im Interview: Menschenrechtlerin Martha María Blandón	14
• Von Stieren, Gott und mutigen Frauen in Nicaragua	19
• Nicaragua Hilfe –die Corona-Pandemie und die Geflüchteten aus Nicaragua	23
• Zwei Jahre im Exil in Deutschland. Eine persönliche Zwischenbilanz	25
• Ernesto Cardenal (1925 – 2020)	27
• Unsere neue Frau in León stellt sich vor	28
• Wie ist der Stand der Projekte des Nicaragua Vereins Hamburg?	30
• „Demokratie ist für mich...“ / „Das neue Nicaragua, das wir wollen“	38
• Romero-Filmtage 2020 und 2021- Buchtipp der Redaktion	41
• Ausblick: Veranstaltungen, Vorhaben und Projekte	42
• Wir brauchen Hilfe!	43
• Impressum	44

Editorial

Allgemeine Verunsicherung

Wenn die Demokratie in Polen, Belarus, Hong Kong, Ungarn oder Brasilien unterhöhlt wird, protestiert die Bundesregierung, wenn sie in Nicaragua mit Füßen getreten und abgeschafft wird, rührt sich nichts in Berlin, obwohl die Hoffnung auf Dialog längst verblasst ist. Woran sind wir mit der deutschen Nicaragua- und Menschenrechtspolitik?

2020 findet von Hamburg aus unter der neuen Staatsrätin mit Corona-Hilfsgütern eine direkte Unterstützung der repressiven Alcaldia Leóns statt. Wem wird damit geholfen?

Den korrekten Weg in der Städtepartnerschaft zu finden ist schwierig geworden. Wen kann man noch unterstützen - wen nicht, um nicht Freiheitsliebende zu gefährden?

Berechtigte Steuerverwaltung wird in Nicaragua perfektioniert, Kontrollen finden in immer kürzeren Zeitabständen statt. Aber ab wann dient dieses Instrument nur noch der Repression? Spätestens mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Kontrolle der „ausländischen Agenten“ am 19. Oktober 2020 wurde diese Grenze überschritten. Es verunsichert mit seinen unbestimmten Rechtsbegriffen nicht nur die NROs in Nicaragua, sondern stellt auch eine Bedrohung der Asylsuchenden in Hamburg dar. Die Ablehnungen durch das BAMF werden so noch bedrohlicher. Um dieser Willkür zu entkommen wird es immer wichtiger tatsächlich im Exil anzukommen, sich hier persönlich weiterzuentwickeln, sich beruflich fit zu machen, zumindest für eine spätere Rückkehr, für eine bessere Perspektive. Allerdings unterstützt Hamburg die Teilhabe an Bildung nur sehr bedingt. Der Missstand des schlechten Zugangs zum Internet in den Gemeinschaftsunterkünften besteht über Jahre fort und schließt insbesondere in Corona-Zeiten Flüchtlinge von vielem aus.

Neben politischer Drangsalierung hat auch noch die Corona-Pandemie Nicaragua heimgesucht und die verächtliche Politik des Regimes mit ihren tödlichen Folgen offengelegt.

Das letzte Jahr war geprägt von Gratwanderungen. Partnerorganisationen wurden ausgehungert, wie z.B. SONATI, denen faktisch die Arbeitsmöglichkeiten durch formalistische Hürden entzogen wurden. Der erfolgreiche Umwelttourismus und die Umwelterziehung mussten eingestellt werden – Arbeitsplätze gingen verloren. Ein ähnliches Schicksal bedroht die ebenfalls erfolgreich arbeitenden Kinderprojekte Chavaladas und Niños del Fortín. NROs, die sich für Schutz vor Corona einsetzen, registrieren kritische Beobachtungen von staatlichen Pandemieugnern und wissen nicht, was sie noch ungestraft tun dürfen.

Extreme Verunsicherung im öffentlichen Leben ist die Freilassung von Gewalt- und Sexualverbrechern. Nicaragua, sicherstes Land Zentralamerikas, das war einmal! Das wirft auch die Arbeit z.B. in unserem Frauenprojekt CECAMO um Jahre zurück.

Am Ende hilft nur die kritische und selbstkritische Analyse bei der Auswahl der noch möglichen und verantwortbaren Partnerschaften und die Stärkung der Resilienz, damit wir uns nicht unterkriegen lassen, immer wieder aufstehen, uns gemeinsam als gleichberechtigte Subjekte klug zur Wehr setzen und uns für Gerechtigkeit und Toleranz einsetzen.

Ansatzpunkte gibt es immer noch genug, auch in den Artikeln dieses Infobriefes.

Bleiben Sie zuversichtlich und gesund!

Nicaragua: Neues Gesetz gegen „ausländische Agenten“

Am 15. Oktober 2020 verabschiedete die nicaraguanische Nationalversammlung mit den Stimmen der Mehrheitsfraktion der FSLN das *Gesetz zur „Regulierung ausländischer Agenten“*. Dieses Gesetz verlangt, dass sich alle nicaraguanischen Personen, Organisationen oder Unternehmen, die in irgendeiner Weise mit ausländischen Geldern in Berührung kommen, sich in einer von der Regierung bereitgestellten Liste als „ausländische Agenten“ eintragen müssen. Wer das nicht tut, riskiert harte Strafen.

Außerdem dürfen diese Personen keinerlei öffentliche Ämter bekleiden und auch nicht im öffentlichen Dienst arbeiten. Auf diese Weise wird das nicaraguanische Volk in zwei Kategorien unterteilt: auf der einen Seite diejenigen, die keine Unterstützung aus dem Ausland erhalten und daher öffentliche Ämter bekleiden dürfen, und auf der anderen Seite diejenigen, die in Projekten mitarbeiten, die finanzielle Mittel aus dem Ausland erhalten, und die daher nicht für irgendwelche öffentlichen Funktionen kandidieren dürfen. So wird die Bevölkerung in zwei Gruppen aufgespalten, die Anhänger und Anhängerinnen der Regierung mit vollen staatsbürgerlichen Rechten und die unabhängigen und möglicherweise kritischen Menschen, deren verfassungsmäßig garantierten Rechte massiv eingeschränkt werden, weil ihre Projekte aus dem Ausland unterstützt werden.

So dürfen Organisationen wie z.B. Brot für die Welt, die Trinkwasserprojekte in ländlichen Gemeinden in Nicaragua unterstützen, ab sofort keinerlei finanzielle Transaktionen mehr unternehmen, bis sich alle ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als „ausländische Agenten“ registriert haben. Sie dürfen keinerlei Gehälter mehr auszahlen, keine Materialien einkaufen, keine Rechnungen bezahlen, nach dem Buchstaben des Gesetzes müssten sie sofort ihre gesamten Tätigkeiten einstellen. Sogar die Bank, bei der sie ihre Konten haben, muss sich als „ausländischer Agent“ registrieren lassen. Selbst die Angestellten der Bank, die die entsprechenden Konten betreuen und die Organisationen finanziell beraten, müssen sich in die Liste der „ausländischen Agenten“ eintragen. Außerdem werden alle ausländisch unterstützten Projekte dazu verpflichtet, ihre sämtlichen Tätigkeiten und Finanzen den nicaraguanischen Behör-



den vierwöchentlich zur Genehmigung vorzulegen. Diese Vorschrift kann angesichts der verbürokratisierten Staatsverwaltung Nicaraguas gar nicht erfüllt werden. Sie ist letztlich nur ein Instrument, um unliebsame Aktivitäten willkürlich zu behindern und zu verbieten.

Die Regierung Ortega rechtfertigt dieses Gesetz damit, dass dadurch die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Nicaraguas durch ausländische Institutionen oder Personen unterbunden werden soll. Daher werden in diesem Gesetz ausländische Regierungen, ausländische Unternehmen, Geheimdienste, Terroristen, Stiftungen, Geldwäscher, Waffenhändler und gemeinnützige Solidaritätsorganisationen auf die gleiche Stufe gestellt. In Wirklichkeit geht es darum, jegliche unabhängige Regung der Bevölkerung staatlich zu erfassen, zu kontrollieren und zu verhindern.

Im Sekretariat der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (SONGI) sind 32 Organisationen zusammengeschlossen, die sich seit über 30 Jahren solidarisch für die Entwicklung Nicaraguas einsetzen. Diese Organisationen haben in den vergangenen Jahren Solidaritätsprojekte im Wert von jährlich etwa 25,5 Millionen Dollar unterstützt, die rund 550.000 Personen bis in die entlegensten Winkel des Landes hinein zugutegekommen sind. SONGI befürchtet, dass dieses Gesetz all diese Aktivitäten paralisieren könnte, weil es unmöglich ist, all die darin vorgesehenen Vorschriften in die Praxis umzusetzen.

Am 24. September hatte Ortega bereits ein anderes Gesetz, den Präsidentenerlass zur „Cyber-Sicherheit“, verkündet, der die Verbreitung unerwünschter Äußerungen durch das Internet verbieten soll. Dadurch soll die Verbreitung regierungskritischer Meinungen, Nachrichten, Karikaturen ... über Facebook, E-Mail, Twitter, Instagram, WhatsApp, Nachrichtenportale, private Homepages oder auf sonst irgendeine Art elektronischer Medien unter Strafe gestellt werden. Gut eine Woche davor hatte Ortega am 15. September den Obersten Gerichtshof Nicaraguas dazu aufgefordert, ein



Protest gegen die neuen Gesetze

verfassungsänderndes Gesetz gegen den Hass vorzubereiten, das die bisherige Höchststrafe von 30 Jahren auf lebenslange Haft ausdehnt. Anlass hierfür war die brutale Vergewaltigung und Ermordung von zwei 10- und 12-jährigen Mädchen. Aber Ortega will die neue Höchststrafe auch auf die politische Opposition anwenden, die er als „Kriminelle“ und „Terroristen“ bezeichnete, die wegen ihrer „Verbrechen des Hasses“ härtere Strafen verdienen.

Alle drei Gesetze können wegen der Fülle der durch sie erfassten Vergehen und Verbrechen gar nicht praktisch verwirklicht werden. Durch ihre schwammigen Formulierungen öffnen sie der staatlichen Willkür jedoch Tür und Tor. In ihrem Kern haben sie das Ziel, die oppositionellen Kräfte einzuschüchtern, sie zur Selbstzensur zu zwingen und sich durch die Bezeichnung als „ausländische Agen-

ten“ selbst zu kriminalisieren. Sie sind sehr ernste Drohungen, die von Geldstrafen über Konfiskationen von Privateigentum bis zu lebenslanger Haft reichen.

Matthias Schindler

Covid-19 in Nicaragua

Ortega verspielt seine vorläufig letzte Chance

Covid-19 hat die politische Krise in Nicaragua dramatisch verschärft. Die staatliche Unterdrückung der freien Meinungsäußerung und der Sekretismus der Regierung machen es nahezu unmöglich, verlässliche Aussagen über den Stand und den Verlauf der Pandemie in Nicaragua zu treffen. Dennoch gibt es verschiedene Ereignisse, Zeugnisse und Dokumente, die es erlauben, die Situation zu beschreiben und zu interpretieren. Aus Furcht davor, dass das Gesundheitssystem, und damit ein Teil ihres Herrschaftssystems, angesichts von Covid-19 als schwach erscheinen, leugnen Ortega-Murillo schlicht die Gefahren dieser Pandemie und verschlimmern dadurch erst recht ihren Verlauf in Nicaragua. Dadurch stärken sie auch noch die Opposition gegen ihr Regime, während sie gleichzeitig ihre eigene Anhängerschaft vor den Kopf stoßen und einen weiteren Teil der ihnen noch verbliebenen Basis verlieren.

Covid-19 in Nicaragua: Ein Blick auf die Situation in Mittelamerika kann die Verhältnisse in Nicaragua verdeutlichen. Für den 15. August 2020 wurden die folgenden Daten von Infektionen und Todesopfern von Covid-19 für Mittelamerika veröffentlicht:

	Infizierte total	Infizierte/ 1 Mio.	Tote total	Tote / 1 Mio	Tote / Infizierte	Tests / Infizierte	Einw. [Mio.]
Costa Rica	26.931	5.281	281	55	1,00%	4,1	5,1
Guatemala	61.428	3.413	2.341	130	3,80%	3,2	18
Honduras	49.042	4.954	1.542	156	3,10%	2,4	9,9
Nicaragua MINSA	4.115	623	128	19	3,10%	Keine Angaben	6,6
Nicaragua Obs.Ciud.	9.646	1.462	2.626	398	27,20%	Keine Angaben	6,6
El Salvador	22.314	3.433	595	92	2,70%	12,1	6,5

Tabelle 1.

Quellen: Worldometers: <https://www.worldometers.info/coronavirus/> [15.08.2020]

Observatorio Ciudadano: <https://observatorioni.org/6-al-12-de-agosto-2020/> [16.08.2020]

Unter „Nicaragua (MINSA)“ werden die vom Gesundheitsministerium bekannt gegebenen Werte angegeben. Diese sind jedoch äußerst zweifelhaft. Denn in Nicaragua wurden nur sehr wenige Tests auf Covid-19 durchgeführt, sie durften ausschließlich vom Gesundheitsministerium vorgenommen werden, und dennoch gab es keinerlei offizielle Informationen bezüglich der Tests. Außerdem berichteten Ärzte, und anderes Krankenhauspersonal, dass sie vielfach dazu verpflichtet wurden, statt Covid-19 eine „atypische Lungenentzündung“ als Todesursache anzugeben.

Nach Angaben von Daniel Ortega vom 19. Juli 2020 sind im Zeitraum von Anfang März bis Ende Juni 2.344 Personen an „Lungenentzündung“ jedoch nur 91 an „dieser Epidemie“ – er wagt es noch nicht einmal, Covid-19 beim Namen zu nennen! – verstorben. Jedoch sind in den drei vorangegangenen Jahren durchschnittlich nur 620 Menschen pro Jahr einer Lungenentzündung erlegen, was einer durchschnittlichen Rate von 1,7 Todesfällen pro Tag entspricht. 2.344 Todesfälle aufgrund von „Lungenentzündung“ in nur 111 Tagen im Jahr 2020 entsprechen aber einer durchschnittlichen Rate von 21,1 Todesfällen pro Tag, dem zwölfwachen Wert

im Vergleich zu den Vorjahren! Diese Steigerung ist weder statistisch noch jahreszeitlich zu erklären. Sie legt den dringenden Verdacht nahe, dass es sich bei der überwiegenden Mehrheit dieser Todesfälle um Opfer von Covid-19 handelt, die aber nicht als solche ausgewiesen wurden.

Wegen der völligen Unglaubwürdigkeit dieser offiziellen Zahlen haben sich Ärzte und andere Fachleute zum **Observatorio Ciudadano Covid-19 (OCC, Zivile Beobachtergruppe)** zusammengeschlossen, um unabhängig Zahlen zur Situation der Pandemie in Nicaragua zu ermitteln. Deren Angaben erscheinen in der Tabelle unter „Nicaragua (Obs. Ciudad.)“. Die von ihnen ermittelten Werte (9.646 Verdachtsfälle von Infektionen und 2.626 von Verstorbenen) liegen um ein Vielfaches höher, als die staatlichen Angaben für bestätigte Fälle (4.115 Infizierte bzw. 128 Tote). Aber selbst die vom OCC herausgegebenen Infektionszahlen liegen sowohl absolut als auch relativ noch weit unter den Vergleichswerten der anderen mittelamerikanischen Länder. Es spricht daher viel dafür, dass die wahren Werte von Covid-19 Infektionen noch deutlich über den Angaben der OCC liegen.



2020_03_14, Caminata Amor en tiempos del Covid-19, Artículo 66

Ortega kündigt Massensterben an

In seiner Fernsehansprache vom 30. April kündigt Präsident Ortega an, die Pandemie so zu bekämpfen, „wie wir jede Epidemie bekämpfen [...] ohne in extreme Formen zu verfallen“. Wir werden „die normalen Maßnahmen ergreifen“, was bedeutet, auf jegliche speziellen Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung zu verzichten. Er nennt keine einzige konkrete Maßnahme der Regierung zur Bekämpfung der Corona-Pandemie und auch keine einzige Verhaltensmaßnahme der Bevölkerung zur Prävention. Die Worte „Gesichtsmasken“, „Mindestabstand“ oder „Vermeidung größerer Menschenansammlungen“ kommen in seiner Rede nicht vor. Er stellt die zum Zeitpunkt seiner Rede offiziell zugegebenen 4 Corona-Toten den 2.928 Toten gegenüber, die in Nicaragua seit Beginn der Coronakrise aus anderen Gründen verstorben sind, wie z.B. andere Krankheiten, Unfälle, Verbrechen ... Auf diese Weise verharmlost er in grotesker Weise die Gefahren von Covid-19 und versucht gleichzeitig, die Passivität seiner Regierung gegenüber der Pandemie zu erklären.

Zum Zeitpunkt dieser Rede wäre es noch möglich gewesen, beispielsweise durch das Einhalten von Abstandsregeln, das Tragen von Masken, Reisebeschränkungen und durch breit angelegte Testprogramme die Entwicklung der Pandemie in Nicaragua zu bremsen und zu beschränken. Mit dem bewussten und geplanten Verzicht auf diese Maßnahmen hat Präsident Ortega gezielt und öffentlich sein Regierungsprogramm gegenüber Covid-19 angekündigt: den massenhaften Tod der eigenen Bevölkerung.

In direktem Widerspruch zu den Orientierungen der Weltgesundheitsorganisation WHO rief das Regime Ortega-Murillo vielfach zu politischen und kulturellen Massenveranstaltungen auf. Dies ging sogar so weit, dass die Regierung dazu aufgerufen hat, am 14. März an einem großen karnevalistischen Umzug unter dem Motto „Liebe in Zeiten des Covid-19“ teilzunehmen. In einer Mischung von staatlichem Zwang – wer nicht teil-

nahm, riskierte seinen Arbeitsplatz – und blindem Vertrauen auf das Präsidentenpaar nahmen Tausende von öffentlichen Angestellten und von Anhänger*innen des Ortegaismus dicht gedrängt an diesen Mobilisierungen teil. Als Folge dieser Politik sind inzwischen viele hohe staatliche Funktionsträger, Bürgermeister, Parlamentsabgeordnete, Polizeioffiziere, historische Kader der FSLN, Paramilitärs und auch einfache Parteimitglieder sowie insbesondere auch deren älteren Familienangehörigen an Covid-19 verstorben. Unter dem Gesundheitspersonal, dem es – unter dem Vorwand, die Patienten nicht zu erschrecken – noch bis zum Juni verboten war, Schutzmasken zu tragen, ist ebenfalls eine hohe Anzahl von Todesopfern der Pandemie zu beklagen.



2020_03_14, Marsch - Liebe in der Zeiten von Covid 19, (Confidencial)

19. Juli 2020: Ortegas Rechtfertigung

Am 19. Juli richtet sich Ortega wieder an das Volk. Inzwischen hatte die Pandemie jedoch auch Nicaragua bereits voll erfasst. Dabei standen die äußerst niedrigen staatlich veröffentlichten Infek-

tions- und Todeszahlen in krassem Gegensatz zu den täglichen Erfahrungen der Bevölkerung. Die ortegunistische Propaganda und die selbst erlebte Realität der Menschen fielen immer weiter auseinander.

Wo Menschen zu Hause sterben, tauchen ortegunistische Agenten auf und verbieten die *Vela*, die traditionelle Trauerzeremonie, zu der sich alle Familienangehörigen und Freunde in und vor den Häusern der Verstorbenen versammeln, um ihrer zu gedenken. Lautes Weinen wird verboten. In Krankenhäusern werden Verstorbene in Plastiksäcken an die Angehörigen übergeben, Express-Berdigungen innerhalb von einer Stunde werden angeordnet, über die Todesursachen darf nicht gesprochen werden.

Statt der auf der ganzen Welt üblichen täglichen Informationen, gibt die Regierung Nicaraguas nur einmal pro Woche eine extrem kurze Stellungnahme über die Anzahl der Infizierten, der Verstorbenen, der in Behandlung Befindlichen und der Geheilten bekanntgegeben. Mehr nicht. Unabhängige Presse ist nicht zugelassen. Nachfragen sind nicht gestattet.

In dieser Situation greifen nicht nur Oppositionelle, sondern auch immer mehr Anhänger*innen Ortegas zu Schutzmaßnahmen für sich selbst und ihr soziales Umfeld. Obwohl sie dafür diskriminiert und verfolgt werden, greifen sie aus einer Mischung von Selbstschutz und Protest gegen das Regime zu Masken, halten Abstand zu anderen Menschen und gehen nicht mehr zu den staatlich organisierten Massenveranstaltungen. Mit den steigenden Zahlen von Infizierten und Toten verbreitet sich – nun sogar ganz besonders – auch in der Basis der FSLN das Gefühl, belogen und ins Verderben geführt worden zu sein.

Unter diesen Rahmenbedingungen hält Ortega in einer von der Öffentlichkeit abgeschirmten Zeremonie am 19. Juli, dem 41. Jahrestag des Triumphes über die Somoza Diktatur, eine Rede, in der er fast kein Wort über die sandinistische Revolution verliert und sich ausschließlich der Covid-19 Pandemie widmet.

Er verkündet nahezu eine Stunde lang endlose Zahlenreihen aus den Sozialstatistiken Nicaraguas über die Gesundheitssituation und das öffentliche Gesundheitswesen. Er benennt 12.100 Todesfälle

Data Source World Development Indicators <https://data.worldbank.org/116.08.2020>
Last Updated Date 01.07.2020

Domestic general government health expenditure (% of GDP)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Costa Rica	4,6	4,7	5,1	5,6	5,9	5,8	5,6	5,6	5,6	5,7	5,5	5,4
Guatemala	2,1	2,0	2,1	2,3	2,1	2,0	2,0	2,2	2,2	2,2	2,2	2,1
Honduras	3,3	3,3	3,3	4,0	3,7	3,9	3,4	3,2	3,2	3,0	3,4	3,2
Nicaragua	2,6	3,0	3,1	3,5	3,0	3,7	3,7	3,9	4,5	4,4	5,3	5,0
El Salvador	4,6	4,2	4,1	4,2	4,4	4,9	4,5	4,8	4,8	4,9	5,0	4,6

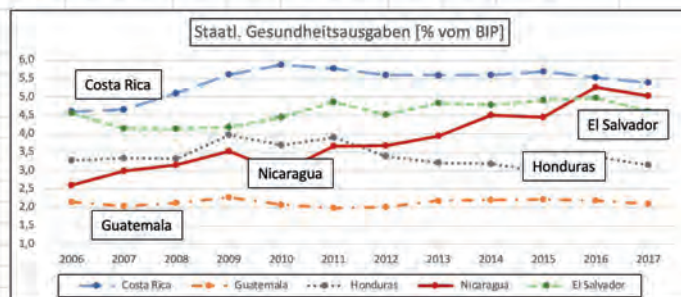


Tabelle 2

von März bis Juli und Daten über Unfälle, Ertrinken, Selbstmord, Verbrechen, Männer, Frauen, Jugendliche, Lungenentzündung, Herzinfarkt, Diabetes, Bluthochdruck, bösartige Tumore, Niereninsuffizienz, Lebersversagen, Verkehrsunfälle und „exakt 91 Todesfälle in Folge dieser Epidemie“. Dann folgen Zahlen über Notfallbehandlungen, Operationen, Impfungen, Dialysebehandlungen, Chemotherapien, Gesundheitskampagnen, Mobile Kliniken, Zahnbehandlungen, Desinfektionsaktionen, Beschäftigte im Gesundheitswesen, Krankenhäuser, Gesundheitszentren, Gesundheitsposten ... mit der Schlussfolgerung, dass „die schlimmste Epidemie der wilde Kapitalismus“ sei. Er fasst die Situation mit der Bemerkung zusammen: „Es ist uns gelungen, uns dieser Pandemie erfolgreich entgegenzustellen.“

Ortega weist auf all die anderen Krankheiten und Todesfälle hin und zählt all die Verbesserungen im Gesundheitswesen nur deswegen auf, um von den katastrophalen Folgen seiner Politik gegenüber der Pandemie abzulenken, die Tausende von Opfern gekostet hat, die zumindest teilweise hätten vermieden werden können. Das Versagen der Regierung gegenüber der Pandemie hat zu ei-

nem weiteren tiefgreifenden Vertrauensverlust geführt, den Ortega auch mit dieser Rede nicht abmildern konnte. Eine Meinungsumfrage von CID-Gallup vom Juni 2020 deutete auf einen historischen Tiefststand von Ortega hin: 70% der Bevölkerung waren der Meinung, dass die Regierung nicht die notwendigen Schritte zur Bekämpfung von Covid-19 unternommen habe, und die Wahlerunterstützung für die FSLN lag nur noch bei 23%.

Chance verspielt

Von den fünf mittelamerikanischen Ländern stand Nicaragua nach Angaben der Weltbank im Jahr 2006 vor Guatemala an vorletzter Stelle bei den staatlichen Gesundheitsausgaben (2,6% vom BIP), während es bis 2017 hinter Costa Rica an die zweite Stelle (5% vom BIP) vorgerückt ist (vgl. Tabelle 2) Die Gesundheitsversorgung hat sich seit Ortegas erneuter Präsidentschaft ab 2007 deutlich verbessert, insbesondere auch der Ausbau des Basisgesundheitswesens, von Gesundheitszentren und Gesundheitsposten auch in den ländlichen Gegenden. Dies hätte es der Regierung ermöglicht, im Zusammenhang mit einer vernünftigen – an den Orientierungen der WHO ausgerichteten – Politik

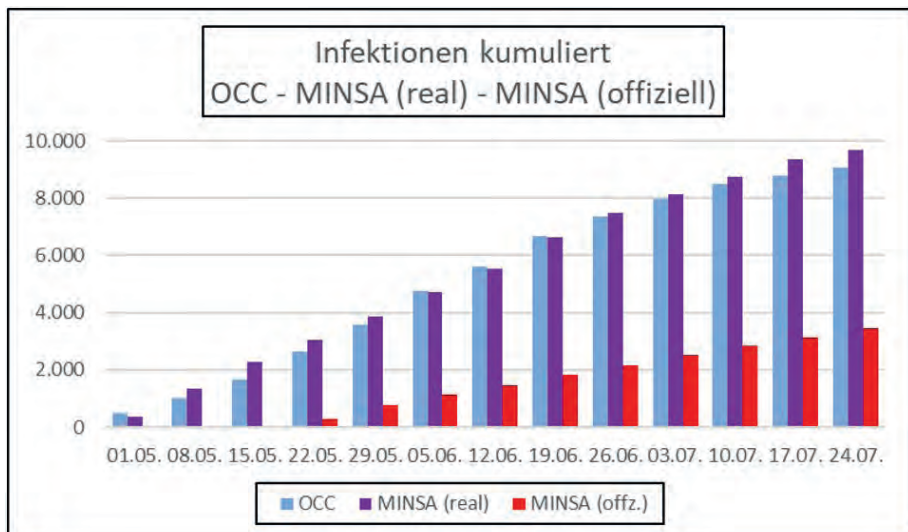


Tabelle 3

Quelle: Confidencial, <https://confidencial.com.ni/>

eine erfolgreiche Politik im Kampf gegen Covid-19 durchzuführen. Ortega-Murillo hätten national und international an politischer Unterstützung gewinnen können. Mit einer inklusiven Politik gegenüber den Kräften der Opposition zur gemeinsamen Bekämpfung der Pandemie hätte die tiefe Spaltung Nicaraguas wieder etwas verringert werden können. Aber durch das Leugnen der Gefahren der Pandemie, durch das Fehlen und das Fälschen von Informationen, durch den staatlich verordneten Sekretismus, durch das provokative Zuwiderhandeln gegen die Empfehlungen der WHO und durch die Repression gegen abweichende Meinungen haben Ortega-Murillo diese Chance gründlich verspielt. Sie haben weitere Teile ihrer Anhängerschaft verloren und die politische Krise in Nicaragua weiter verschärft. Sie werden heute in einer Reihe mit Lukaschenko, Bolsonaro und Trump genannt. Sie haben erneut unter Beweis gestellt, dass sie weder Willens noch in der Lage sind, Teil der Lösung dieser Krise zu sein.

Ortega und Murillo belügen ihr Volk

Dieser Artikel war gerade fertig geschrieben und abgeschickt, als die Meldung kam, dass die Gruppe Anonymous Daten des Gesundheitsministeriums MINSA gehackt hat, die beweisen, dass die Regierung die Öffentlichkeit systematisch über die Si-

tuation von Covid-19 in Nicaragua belogen hat. MINSA hat eine geheime Statistik über die Pandemie geführt, nach der es am 24. Juli kumuliert 9.682 bestätigte Fälle von Infektionen gab, während offiziell nur 3.439 Fälle zugegeben – und damit 64,5 % der tatsächlichen Fälle verschwiegen – wurden. Die tatsächlichen Infektionszahlen der Geheimstatistik weisen eine große Nähe zu den vom OCC unabhängig erhobenen Daten (s. Tabelle 3) auf, was wiederum ein starker Hinweis auf die Seriosität der Arbeit des OCC ist.

Die nun veröffentlichten Geheimdaten des MINSA zeigen auch, dass 17.249 Tests durchgeführt wurden, von denen 9.683 (56 %) positiv ausfielen. Dieses hohe Ergebnis von Infizierten deutet darauf hin, dass nur Personen mit gravierenden Symptomen überhaupt getestet wurden, und dies lässt wiederum den Rückschluss zu, dass die Gesamtzahl der Infektionen in Nicaragua in Wirklichkeit um ein Mehrfaches über dem nun bekannt gewordenen Wert liegt. Die Veröffentlichung von Anonymous bestätigt daher in drastischer Weise die Kernaussage dieses Artikels, dass nämlich „die wahren Werte von Covid-19 Infektionen noch deutlich über den Angaben der OCC liegen“.

Matthias Schindler

Die Opposition in Nicaragua: das schwierige Ringen um Einheit

Vor der Rebellion der Bürger in Nicaragua vom April 2018 lebten die Bevölkerung und die politische Klasse in der Vorstellung, dass es im Land keine organisierte Opposition gegen die Regierung Ortega-Murillo gäbe und dass das Regime alle Möglichkeiten zur Organisation einer sozialen oder parteipolitischen Opposition in Nicaragua zunichte gemacht hätte. Die Strategie der an der Macht befindlichen Regierung unter dem Motto „teile und herrsche“, die auf Klientelismus, Vetternwirtschaft und fragwürdigen politischen Pakten beruhte, hatte nahezu jede echte Opposition beseitigt. Es gab nur Marionettenparteien, die an jeder Wahl mit ihren Kandidaten teilnahmen, um Parteienvielfalt vorzutäuschen und der Regierung zu helfen, durch diese Wahlen eine gewisse Legitimität zu erlangen.

Dies änderte sich ab April 2018, als die unorganisierte Bevölkerung deutlich machte, dass sie nach elf Jahren einer Politik überdrüssig war, die auf Kli-

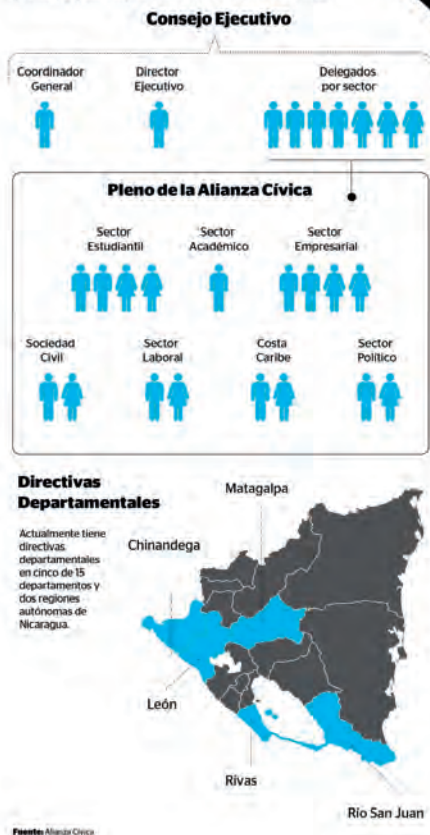
entelismus beruhte, eine sozialistische Rhetorik mit einer Praxis des ungezügelter Kapitalismus verband und von extremem Populismus gekenn-

zeichnet war, der die Armen zunehmend abhängig machte, ohne ihr Leben wirklich zu verbessern. Einer Politik, die außerdem den Rechtsstaat und die Institutionen des Landes ganz und gar zerstörte und die Vermischung von Staat und sandinistischer Partei zur politischen Leitschnur machte.

ESTRUCTURA DE LA ALIANZA CÍVICA

La Alianza Cívica por la Justicia y la Democracia cuenta con un Consejo Ejecutivo y un pleno integrado por representantes de siete sectores.

CHE QUI ALO



Struktur der Alianza Cívica - Quelle Chequialo. Stand Juli 2020

Um zu einer friedlichen Lösung beizutragen und die sozialen und wirtschaftlichen Schäden für das Land zu begrenzen, erklärte sich die katholische Kirche im Mai 2018 zunächst bereit, in einem Dialog zwischen der Regierung von Daniel Ortega und einem unzufriedenen Land zu vermitteln. Zu

diesem Zweck half die Kirche bei der Gründung der „Bürgerallianz für Gerechtigkeit und Demokratie“ (Alianza Cívica por la Justicia y la Democracia), die sich zusammensetzte aus Vertretern der Studentenbewegungen (die den Aufstand geführt hatten), Geschäftsleuten, Vertretern des Bildungswesens, der Arbeiterschaft, der Bauernbewegung und weiterer sozialen Bewegungen. Zum damaligen Zeitpunkt vertrat die Bürgerallianz im Dialog die Anliegen des Volkes und die Forderung nach einem Machtverzicht Daniel Ortegas. Doch der Nationale Dialog, wie er damals genannt wurde, brachte für die Bevölkerung keine Erfolge und diente nur dazu, dem Ortega-Murillo-Regime Zeit zu verschaffen und Sauerstoff zuzuführen.

Im Oktober 2018 wurde beschlossen, die „Nationalunion Blau-Weiß“ (Unidad Nacional Azul y Blanco, UNAB) formell zu gründen, als ein Netzwerk oder eine Plattform, in der 41 Mitglieder zusammenkamen - unterschiedliche Bewegungen, politische, wirtschaftliche und soziale Kräfte. Es waren Organisationen, die seinerzeit für den zivilen und friedlichen Widerstand standen und nun eine organisierte Opposition darstellen sollten. Auch die Bürgerallianz war zunächst ein Teil der Nationalunion Blau-Weiß. Um Verwirrung zu vermeiden und zur Einheit der Oppositionskräfte beizutragen, haben die Bürgerallianz und die Nationalunion Blau-Weiß im Januar dieses Jahres beschlossen, ihre Rollen unabhängig voneinander zu definieren, um dem Volk klarzumachen, dass es sich um gleichberechtigte Organisationen handelt, ohne Über- bzw. Unterordnung. Der einzige Unterschied besteht in der nationalen und internationalen Anerkennung, die die Bürgerallianz aufgrund des Kontextes, in dem sie entstand, als oppositionelle Organisation genießt.

Am 25. Februar dieses Jahres wurde die Gründung der „Nationalen Koalition“ (Coalición Nacional, CN) bekannt gegeben, die sich aus sieben Organisationen zusammensetzt, die das Gründungsdokument der Koalition unterzeichnet haben: der Bürgerallianz für Gerechtigkeit und Demokratie, der Nationalunion Blau-Weiß, der

Bauernbewegung, der Partei der Demokratischen Restauration (PRD), der Partei Demokratische Kraft Nicaraguas (FDN), der Liberal-Konstitutionalistische Partei (PLC) und der an der Karibikküste verwurzelten Yatama-Partei. Am 25. Juni 2020 wurde das Statut der CN unterzeichnet und damit die Einheit der sieben gesellschaftlichen und politischen Organisationen, die gegen die Regierung von Daniel Ortega opponieren, offiziell bestätigt.

Seit der Bildung der verschiedenen Oppositionsnetzwerke oder -organisationen hat es sich jedoch unbestreitbar als schwierig erwiesen, die Einheit auf dem Weg aufrechtzuerhalten, d.h. Strategien zu definieren, die von den Mitgliedern gemeinsam getragen werden. Es ist klar, dass dies den Kampf gegen das Regime Ortega/Murillo noch schwieriger macht und der Regierung in die Hände spielt. Differenzen und Konflikte unter den Mitgliedern der Nationalen Koalition waren und sind offensichtlich. In der Bevölkerung verbreiteten sich Zweifel und Hoffnungslosigkeit angesichts einer Opposition ohne Zusammenhalt und einer im Jahr 2021 bevorstehenden Präsidentschaftswahl, für die nicht die erforderlichen Mindestgarantien erreicht wurden, um dem Volk die freie und transparente Wahl einer neuen Regierung zu ermöglichen.



Nationale Koalition - Ringen um Einheit

Gegenwärtig ist die Bauernbewegung nicht mehr Teil der Bürgerallianz, denn nach Angaben von Medardo Mairena, dem Anführer der Bewegung und ehemaligen politischen Gefangenen, wurden ihre Positionen häufig nicht berücksichtigt, sie wurden nicht angehört und die Vertretung der Bewegung wurde nicht ordnungsgemäß konsultiert. Diese Mitteilung machte die Bauernbewegung,

nachdem sich die Bürgerallianz im vergangenen Juni zunächst geweigert hatte, die Statuten der Nationalen Koalition zu unterzeichnen. Schließlich unterzeichneten sie sie doch, aber die offen aufgetretene Spaltung war nicht wieder ungeschehen zu machen.

Die Bürgerallianz diskutiert weiter intern darüber, ob sie in der Nationalen Koalition verbleiben oder sich von ihr trennen soll. Die Diskussion ist entstanden, weil ein Teil der Mitglieder keine Zukunft in der Koalition sieht, weil es nach ihrer Ansicht die politischen Parteien sind, die die Kontrolle über die Leitung der Koalition übernommen haben. Sie sind mit den getroffenen Entscheidungen nicht einverstanden. Juan Sebastian Chamorro (Exekutivsekretär der Bürgerallianz) sagte, dass es nicht darum gehe, Einheit, um ihrer selbst willen zu schaffen, wenn man nicht auch gemeinsame Sichtweisen und Ziele für die Zukunft habe. Es besteht die Befürchtung, dass etwas Ähnliches geschehen könnte wie 1990, als das damalige Oppositionsbündnis „Nationale Oppositionsunion“ (UNO) die Wahlen gewann: Nachdem das Bündnis die Macht übernommen hatte, blieb es nicht mehr als geeinter Block bestehen, so dass es ein Fehlschlag war. Diejenigen, die die Idee eines Verbleibs in der Nationalen Koalition verteidigen, argumentieren, dass, solange es keine bessere Perspektive oder keinen besseren Vorschlag gibt, die Einheit gewahrt werden muss, um die Bevölkerung nicht zu spalten, da eine gesplattene Opposition nur der Regierung hilft.¹

Das Bild der Opposition in Nicaragua ist komplex, so dass man nicht sagen kann, dass kurzfristig etwas geschehen kann. Sicher ist aber: Wenn keine wirkliche Einheit geschaffen wird, wenn die Laster der alten Art und Weise, Politik zu machen, nicht überwunden werden, wo Egoismus und Personalismus vorherrschen und nicht wirklich der Wille, der Öffentlichkeit zu dienen, dann wird das nicaraguanische Volk auch weiter ohne Hoffnung

¹ Anmerkung der Redaktion: Kurz vor Fertigstellung unseres Rundbriefes, hat die Alianza Civica auf der Grundlage einer Mehrheitsentscheidung die Coalición Nacional verlassen

bleiben. Schlimmer noch, es wird hinnehmen müssen, dass aus den nächsten Wahlen - mit welchen Methoden auch immer - die Frente Sandinista als Sieger hervorgeht.

Nachhaltige Einheit ist notwendig, denn nur dann werden die Menschen wissen, ob aus den

Fehlern der Vergangenheit gelernt wurde, um ein neues Nicaragua aufzubauen.

*Eylin Somarriba
Übersetzung DeepL,
überarbeitet von Martin Schaedel*

Zwischen Entrüstung und Angst...

Bericht eines in León Lebenden

Hallo, ich bin nicaraguanischer Staatsbürger, geboren und aufgewachsen in der schönen Stadt León. Ich bin ein Mensch, der immer gerne seine Meinung geäußert und vor allem gerne mit anderen Menschen von Angesicht zu Angesicht und mit Wahrhaftigkeit gesprochen hat.

Seit der Krise von 2018 hat sich in Nicaragua alles geändert. Jeder ist über die brutalen Repressionen der Ortega-Murillo-Diktatur und über die Verbrechen informiert, die von ihren Handlangern am nicaraguanischen Volk verübt werden. Persönlich hätte ich mir nie vorstellen können, dass ich erleben würde, was seither in meinem schönen Nicaragua passiert ist. Ich habe erkannt, wozu die Regierung in der Lage ist, wenn Menschen anders denken, ihre Stimme erheben und die Akte der Willkür anprangern, die die Regierung jeden Tag gegenüber dem nicaraguanischen Volk begeht. Deshalb muss ich mich jetzt vorsichtig äußern, denn jede Meinungsäußerung, die gegen die Maßnahmen der Regierung gerichtet ist, kann mir als Person oder meiner Familie schaden.

Die Stadt León war eine der Städte Nicaraguas, die am stärksten von den Barrikadenkämpfen im Jahr 2018 betroffen waren. Die Straßen wurden zum Schlachtfeld. Ich erinnere mich nur noch an den Terror, den die Polizei und die Sondereinsatzkräfte säten, als sie sich zusammenschlossen, um die Bevölkerung anzugreifen. Seit damals fühle ich jedes Mal Abscheu, wenn ich einen Polizisten oder Angehörigen der Sonderkommandos auf den Straßen sehe. Anstatt mich sicher zu fühlen, fühle ich mich von ihnen bedroht, denn sie sind nicht dazu da, die Menschen zu schützen, sondern um jeden

einzuschüchtern, der von seinem Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch machen will.

Monate vergingen, in denen die Straßen der Stadt trostlos aussahen, weil die Bewohner nicht ausgehen wollten, nur für das unbedingt Notwendige. Nach und nach nahmen wir unsere täglichen Aktivitäten wieder auf, um weiterzumachen, immer mit dem festen Vorsatz, die Freiheit wiederzuerlangen, unsere Meinung zu äußern und uns frei durch die Straßen unserer Stadt zu bewegen. Doch bis heute ist das unmöglich geblieben.

Der Kampf gegen das Virus

Als ob das noch nicht genug wäre, stehen wir mit der Ankunft der Pandemie, die die ganze Welt betrifft, in Nicaragua neben dem Kampf mit dem

COVID-19-Virus auch in einem psychologischen Kampf, denn aufgrund des Mangels an offiziellen Informationen über die wahre Zahl der Menschen, die von dem Virus infiziert und getötet wurden, leben wir in Unsicherheit. Trotz der Anstrengungen der Regierung, die wahren Zahlen zu verbergen, hat die nicaraguanische Bevölkerung die Rolle des Informanten übernommen, d.h. die Bevölkerung selbst informiert die Bevölkerung, was gefährlich ist, weil im Internet auch falsche Nachrichten verbreitet werden. Ich persönlich habe den Schmerz, die Traurigkeit und die Ohnmacht von Freunden, die mit dem Virus infiziert waren und mit ihm gekämpft haben, hautnah miterlebt. Einige von ihnen haben - Gott sei Dank - die Krankheit besiegt, aber andere mussten sich leider dem tödlichen Virus ergeben. Es ist unverzeihlich, dass die Regierung es zulässt, dass Ärzte und medizinisches Personal, die sich an vorderster Front im Kampf befinden, sterben, indem sie es aus einer Laune heraus verbietet, dass sie sich selbst schützen, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen. Mehr noch, sie entlässt massenhaft medizinisch Tätige, weil sie Befehle nicht befolgt haben und sich als menschliche Wesen selbst geschützt haben, um nicht - wie viele ihrer Kollegen - zu sterben.

Mehr als vierzig Rechtsanwälte, die für die staatlichen Institutionen arbeiteten, sind ebenfalls gestorben. Sie wurden gezwungen, ihrer Arbeit ohne Infektionsschutz nachzugehen, mussten hunderte von Klienten bedienen, und an Anhörungen teilnehmen, bei denen mindestens acht Personen anwesend sein müssen und die in so kleinen Räumen stattfinden, dass die Regeln der physischen Distanzierung nicht beachtet werden können. Diese Prozessanwälte sind die Ernährer ihrer Familien, und auch wenn sie sich schützen, können sie einfach schon dadurch infiziert werden, dass sie in staatlichen Institutionen oder vor denselben Gerichten auftreten, in denen sich Menschenmassen aufhalten, seien es die Mitarbeiter des Zentrums oder die Nutzer. Kurz gesagt, das nicaraguanische Volk kämpft weiterhin gegen das Regime von Daniel Ortega und jetzt mit dem Verbrechen, das er direkt begeht, indem er den Tod vieler Einwohner

provoziert, indem er weiterhin zu Aktivitäten aufruft, wo es Menschenmassen gibt.

Im Bildungswesen erlaubten sie nicht die Schließung öffentlicher Schulen, obwohl es sich um Gebäude handelt, die täglich Tausende von Schülern beherbergen, was landesweit zum Tod von mindestens 60 Lehrern durch COVID-19 geführt hat. Diese Zahlen werden nicht wie berichtet in die offizielle Regierungsliste aufgenommen. Der Zustrom in diese Schulen ist stark zurückgegangen, weil viele Eltern es vorziehen, dass ihre Kinder das Schuljahr versäumen, anstatt zu riskieren, dass sie sich anstecken und das Virus auf die gefährdeten Mitglieder ihrer Familie übertragen, oder, noch pessimistischer gedacht, ihr eigenes Leben verlieren.

Als ob dies noch nicht genug wäre, befahl das Regime zu den Nationalfeiertagen im September, dass die Schüler der öffentlichen Schulen, von den Jüngsten in der Grundschule bis hin zu den Schülern der fünften Klasse des Gymnasiums, an jedem Wochenende Umzüge auf der Straße abhalten müssen, wie auch am Vorabend des 14. September, wenn die Nationalparade stattfindet.

Die Strategie von Ortega-Murillo: Angst und Panik säen

Das Traurigste von allem ist, dass ein großer Teil der nicaraguanischen Bevölkerung angesichts der Pandemie nicht mehr auf der Hut ist. Die Bars und Restaurants, speziell in der Stadt León, haben wieder geöffnet, und unzählige junge Menschen versammeln sich, um ohne jeden Schutz Zeit miteinander zu verbringen, was dazu geführt hat, dass das Krankenhaus in León erneut unter dem Zustrom von Kranken - diesmal von überwiegend jungen Leuten - zusammenbricht.

Die Schlechtigkeit von Ortega-Murillo ist grenzenlos. Bislang haben sie im Jahr 2020 mehr als 20.000 gewöhnliche Kriminelle, darunter Vergewaltiger, Mörder usw., unter dem Deckmantel einer Begnadigung freigelassen. Viele werden sich fragen, warum ich das Schlechtigkeit nenne, wenn

es doch um Menschen geht, die das Recht auf ein Leben mit ihren Familien haben. Ja, es ist schlecht, denn dies geschieht nur mit dem Ziel, Angst, Unsicherheit, Leid und Empörung in der nicaraguanischen Bevölkerung zu verstärken, weil bewaffnete Übergriffe, Vergewaltigungen und Morde landesweit auf der Tagesordnung sind. Es gibt nicht mehr die Ruhe, in der wir tagsüber ausgehen könnten, um etwas zu erledigen und nach Hause zurückzukehren, heute gehen wir auf die Straße mit der Angst, einem Kriminellen über den Weg zu laufen, der einem nicht nur seine Habseligkeiten stiehlt, sondern auch das Leben nimmt, bis hin zum Töten für einen einfachen wertlosen Gegenstand oder aufgrund einer Laune. Meiner Meinung nach hatte die Freilassung all dieser Menschen für das Regime einen doppelten Zweck, nämlich zum einen bei den Wahlen 2021 Stimmen zu gewinnen und

zum anderen die Bevölkerung in Angst und Schrecken zu versetzen, damit wir nicht auf die Straße gehen und unser Recht auf Freizügigkeit ausüben.

Leider ist Nicaragua nicht mehr das sicherste Land in Mittelamerika, und meine schöne Stadt León ist nicht mehr die sicherste Stadt in ganz Nicaragua. Ich habe das Gefühl, dass wir das Nicaragua meiner Träume verlieren. Dass sich das Land füllt mit Hass, und mit einem Durst nach wahrer Gerechtigkeit, da das Justizsystem heute Kriminelle schützt und Unschuldige verfolgt. Das ist nicht das Nicaragua, das ich mir für mich, meine Kinder und meine nicaraguanischen Brüder und Schwestern wünsche.

*Übersetzung DeepL
überarbeitet von Martin Schaedel*

Im Interview: Menschenrechtlerin Martha María Blandón

Der Nicaragua Verein e.V. will durch sein jährliches Informationsmagazin (Infobrief) bekannt machen, wie es um die Menschenrechte der Frauen in Nicaragua steht gerade jetzt in Zeiten der Covid-19-Pandemie, in denen die politische und soziale Situation der nicaraguanischen Bevölkerung und insbesondere der Frauen verletzlicher wird.



Martha María Blandón

Martha María Blandón, von Beruf Psychologin und inzwischen im Ruhestand, hat neunzig Prozent ihres Berufslebens der Verteidigung der sexuellen und reproduktiven Rechte der Frauen in Nicaragua gewidmet: Es ging um das Recht, selbst zu entscheiden, um Gewalt, um Schwangerschaft durch Vergewaltigung usw. Als Direktorin der internationalen Organisation IPAS für Mittelamerika setzte sie sich für Gesetzesänderungen zugunsten der Frauen ein, um insbesondere die vollständige Kriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen aus psychischen, sozialen und gesundheitlichen Gründen zu verhindern.

Gegenwärtig ist sie Vizepräsidentin des *Colectivo Nicaragua Nunca Más*, einer Organisation, die sich aus in Costa Rica im Exil lebenden Fachleuten des Nicaraguanischen Menschenrechts-Zentrums (Centro Nicaragüense de Derechos Humanos, kurz CENIDH) zusammensetzt.

Was bedeutet es, eine Frau in Nicaragua zu sein?

• **Marta Maria Blandon:** Eine Frau auf dieser Welt zu sein, bedeutet im Allgemeinen immer noch, sich einem Umfeld zu stellen, in dem es nicht viel Gleichberechtigung gibt, einem Umfeld voller Herausforderungen, die sich an uns Frauen richten und nicht an Männer. In Nicaragua sind diese Herausforderungen ganz besonders elementar. Frauen müssen in allen Lebensbereichen kämpfen, um gehört zu werden und sich gegen Verurteilung und Stigmatisierung zu wehren.



Für das Leben und die Sicherheit von Frauen! Nein zur Mediation im Gesetz 779 (Aufruf über Twitter)

Feministische Organisationen in Nicaragua kommen aus der Wiege des Frente Sandinista. Zu Zeiten der sandinistischen Revolution gab es meiner Meinung nach, größere soziale Umwälzungen und eine größere Dynamik der Inklusion. Es kam aber letztlich doch nicht dazu, die Machtverhältnisse, die Männer aus allen sozialen Schichten gegenüber Frauen ausübten, zu verändern. Das war der Grund, warum sich die Frauenbewegung von der Frente Sandinista trennen musste. Dieser Bruch war notwendig, weil man dort nie akzeptierte, dass Frauen

ihre eigene Agenda haben, um ihre geschlechtsspezifischen Rechte einzufordern. Man sah darin vielmehr eine Bedrohung für das revolutionäre Projekt. Nachdem dies zu dieser Zeit nicht erreicht wurde, gelang es unter den folgenden, konservativeren Regierungen erst recht nicht, und seit der Machtübernahme des Ehepaars Ortega/Murillo wurde es noch schlimmer.

Wie würden Sie die Menschenrechtssituation der Frauen in Nicaragua heute beschreiben?

• **MMB:** Gegenwärtig gibt es eine allgemeine Krise der Menschenrechte ohne Unterscheidung der Betroffenen nach Geschlecht, Transgender, Homosexuellen, Armen, Reichen, Atheisten oder Katholiken. Nicaraguaner zu sein und dem offiziellen Diskurs nicht zuzustimmen, setzt Menschen großen Gefahren aus, dass jedes ihrer Menschenrechte verletzt wird, bis hin zu den fundamentalen Rechten auf Leben und Freiheit.

Es gibt zwar ein gesetzliches Regelwerk zum Schutz von Frauen, aber in dieser Situation wird es nicht umgesetzt, weil seine Anwendung davon abhängt, wer das Opfer und wer der Täter ist und in welchem Verhältnis der Täter zu den Machtstrukturen steht - je nachdem wird Gerechtigkeit geübt oder eben nicht.

Vor zehn Jahren wurde dank großer Anstrengungen seitens der Frauenorganisationen das *Gesetz gegen Gewalt gegen Frauen* verabschiedet, ein modernes und fortschrittliches Gesetz, auf das sich die verschiedenen Institutionen des Staates und die Frauenorganisationen geeinigt hatten und in das die verschiedenen Perspektiven einbezogen worden waren.

Die *Frente Sandinista*, die das Parlament kontrolliert, vereitelte die Wirkung des Gesetzes jedoch durch eine Verordnung, die absurderweise Zeiten der Versöhnung zwischen Opfer und Täter zuließ, was zu einer Zunahme der Femizide führte. Die nicaraguanische Gesellschaft hat das Problem der Gewalt gegen Frauen als eine Tatsache hingenommen, die sich nicht ändern lässt. Es waren die Frauenorganisationen, die dafür gesorgt haben, dass

man wenigstens die Stimmen der Opfer weiter hört, und dass das Ausmaß des Problems sichtbar wird.

Steht die Frage der Menschenrechte der Frauen auf der Tagesordnung der Opposition in Nicaragua?

• **MMB:** Obwohl alle Teilnehmer einen gemeinsamen Nenner haben, nämlich den Wandel hin zu einem demokratischen Nicaragua, gibt es Widersprüche, weil diejenigen von uns, die über 60 Jahre alt sind, nicht in einer demokratischen Kultur erzogen wurden. Innerhalb der Unidad Nacional Azul y Blanco [dem Oppositionsbündnis „Nationale Einheit Blau-Weiß, UNAB] gibt es eine Vertretung der feministischen Kräfte (die sich zu einem guten Teil aus Vertretungen der Frauenbewegung zusammensetzt), aber es ist schwierig, weil die Kräfte, die die UNAB bilden, so vielfältig und daher kompliziert sind. Es ist schwierig für uns, zu diskutieren und uns zu einigen, und das geschieht in diesen Bereichen.

Auf der anderen Seite sind wir ein vom Machismo geprägtes Volk, in dem es noch viele Mythen und Vorurteile gegen die Anerkennung von Frauen mit den gleichen Rechten wie Männer gibt, denn die Männer wollen ihre Privilegien nicht verlieren. Die Bereiche der UNAB sind also voller Männern mit sehr machohaften Vorstellungen, und deshalb ist es ein ständiger, alltäglicher Kampf. Wir Frauen müssen dagegen Widerstand leisten, um präsent zu sein, um genannt zu werden, denn was nicht genannt wird, gibt es nicht.

Beim Widerstand geht es nicht nur um die Form, sondern auch um die Perspektive. Wir Frauen wollen einen demokratischen Wandel in einem umfassenderen Sinne des Wortes, bei dem wir wirklich alle einbezogen, respektiert und angehört werden, die gleichen Rechte und Pflichten haben; aber für Männer ist dies nicht notwendig. Die Männer treten nur dafür ein, die Diktatur gegen ein anderes Schema auszutauschen, bei dem die Macht weiterhin von ihnen ausgeübt wird und wir Frauen weiterhin die gleichen zweitrangigen und unterstützenden Rollen innehaben. Dagegen wehren wir uns.



Frauen in der Alianza Azul y Blanco (Foto Radio Corporación)

Wir sind uns einig, dass es zunächst einmal darum geht, die Diktatur zu überwinden, und in diesem Sinne muss ich sagen, dass unsere feministische Agenda zurücktreten musste, denn wir müssen uns zunächst um die Menschen kümmern - um den Schutz der Menschenrechtsaktivistinnen, der politisch Verfolgten, der Covid-19-Opfer. Ich kann Ihnen sagen, dass die feministische Bewegung eine der aktivsten Bewegungen innerhalb der UNAB ist, aber man tut sich immer noch schwer, den Beitrag der Frauen anzuerkennen. Es gibt immer noch viele blau-weiße Führungspersönlichkeiten, die abwertend über die politische Agenda der Frauen sprechen und uns als Vertreter spezieller Themen und Interessen wie Abtreibung und Freiheit der sexuellen und emotionalen Orientierung (so der patriarchalische Diskurs) hinstellen.

Wie hoch ist der prozentuale Anteil von Frauen in der National-Koalition [einem übergreifenden Oppositionsbündnis, dem die UNAB, aber auch traditionelle politische Parteien angehören] als Oppositionsgruppe, und halten Sie dies für ausreichend?

• **MMB:** Ich finde, er ist gering. Auf entscheidenden Posten und unter den sichtbaren Gesichtern der Opposition sind mehr Männer, und ständig muss man das Thema aufwerfen, warum Frauen oder junge Menschen nicht dabei sind. Gegenwärtig findet die Bauernbewegung mehr Anerkennung, und das Thema der Repräsentation von Jugendlichen findet mehr Gehör, nicht aber die Frage der Repräsentation von Frauen. Obwohl sie, das muss ich in aller Deutlichkeit sagen, die älteste soziale

Bewegung mit der längsten Kampfgeschichte ist, die diese Diktatur anprangert. Es war die einzige Bewegung, die sich zu Wort meldete und Zoilamérica [Zoilamérica Murillo, die ihren Stiefvater Daniel Ortega öffentlich des sexuellen Missbrauchs beschuldigte] unterstützte, als sie den Missbrauch anzeigte. Frauen waren die einzigen, die diese Risiken auf sich nahmen. Es gibt sogar einige mit der Frauenfrage befassten Wissenschaftlerinnen, z. B. Soziologinnen, die sagen, dass die vollständige Kriminalisierung der Abtreibung eine Art Rache ist, weil die Frauen Zoilamérica unterstützt haben, weil Ortega-Murillo wussten, dass das ein sehr heikles Thema ist. Die Frauenbewegungen haben immer Position bezogen und angeprangert, die Gesellschaft gewarnt, seit wir bei den Demonstrationen zum 8. März niedergeknüppelt wurden. Noch bevor es das Kanalprojekt gab oder die Studenten ihre Stimme erhoben, gab es die Frauen, und sie haben nie aufgehört, auch alle anderen Kämpfe zu begleiten. Trotzdem wird diese Vorreiterrolle der organisierten und unorganisierten Frauen nach wie vor unsichtbar gemacht.



Martha María in Kampf gegen das Verbot der Abtreibung aus gesundheitlichen Gründen

Wie sieht die Realität für Frauen in ihrem täglichen Leben aus, wenn sie mit dem gesundheitlichen Notstand des Coronavirus konfrontiert sind? Hat sich dadurch die Situation der Frauen verschlechtert? In welcher Weise?

• **MMB:** Die Epidemie ist das Letzte, was wir brauchen, um die Müdigkeit, die Erschöpfung und die Überlastung der Frauen auf die Spitze zu treiben. Historisch gesehen waren die Frauen in Nicaragua immer der Grundpfeiler für den wirtschaftlichen und emotionalen Unterhalt der Familie. Sie sind es, die sich um die Kinder, die Alten und die Kranken kümmern, und in vielen Fällen sind sie es, die hinausgehen müssen, um die Familien mit Grundnahrungsmitteln zu versorgen. Waren früher die Arbeitstage für die Frauen dreimal so lang, so haben sie sich jetzt vervierfacht. Hinzu kommt die geringe Unterstützung durch den Staat, die Frauen noch verletzlicher macht. Es gibt kleine Zuschüsse für einige schutzbedürftige Gemeinschaften, aber nur, wenn sie Anhänger des Regimes sind.

Hat die in Nicaragua etablierte Selbstquarantäne die Gewalt gegen Frauen verstärkt?

• **MMB:** Wir wissen, dass viele Frauen, die einen Partner haben, zu Hause Gewalt erleiden. Es gibt im ganzen Land kein einziges Zentrum, das Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind, aufnimmt, und es gibt auch keine Anlaufstelle. Die Polizei ist in keiner Weise vertrauenswürdig. Es gibt einige kleine Bemühungen von Frauenorganisationen, Frauen aus kritischen Gewaltsituationen herauszuholen, aber sie verfügen über immer weniger Ressourcen. Durch die Verfolgung von Frauenorganisationen im Jahr 2008 ging ein Großteil der Unterstützung verloren, viele Spenderinnen und Spender sind abgesprungen. Gegenwärtig werden die wenigen bestehenden Frauenorganisationen, die mit bescheidenen Mitteln arbeiten, immer noch verfolgt. Es besteht die Gefahr, dass ihnen unter dem Vorwand, sie würden ihre Ressourcen für politische Aktionen nutzen, ihr Rechtsstatus entzogen wird. Doch die Frauen leisten Widerstand. Viele haben

sich zur Flucht ins Ausland entschlossen, eine Realität, die immer dramatischer wird. Es wächst eine Generation heran, die - ohne Vater oder Mutter - von Großeltern aufgezogen wird, die nicht mehr die Kraft und die Autorität haben. Das wird zu einem sozialen Problem.

Frauen bekommen immer das Schlimmste ab. Niemand kümmert sich, und man sieht es an den Krankheiten, von denen sie berichten: Kopfschmerzen, Schlafmangel, Entmutigung, Traurigkeit, Migräne; wenn es jedoch darum geht, nach den erlernten kulturellen Regeln Prioritäten zu setzen, werden Frauen immer die Deckung der Bedürfnisse der Kinder, des Ehemannes, der älteren Menschen in den Vordergrund stellen, und sie selbst werden immer an letzter Stelle stehen.

Gibt es in Nicaragua Bemühungen in der Öffentlichkeit, das Bewusstsein für das Coronavirus zu schärfen, und gleichzeitig Anstrengungen, Gewalt gegen Frauen zu verhindern? Glauben Sie, dass das Problem der Gewalt gegen Frauen durch die Pandemie verdeckt worden ist?

• **MMB:** Ja, es gibt Bemühungen in kleinerem Rahmen vor allem über soziale Netzwerke. In kleinen Gemeinden, in denen Frauenorganisationen präsent sind und wo gedruckte Materialien wie Plakate oder Flugblätter zur Verfügung stehen, wird das hauptsächlich durch Besuche von Haus zu Haus verteilt. Es gibt auch Organisationen, die kleine Programme in Radiosendern gestalten. Gegenwärtig sind jedoch die größten Anstrengungen auf die humanitäre Hilfe gerichtet, als Antwort auf die Situation, die die Pandemie verursacht hat, und in diesem Sinne versucht man, eine gewisse Unterstützung in Form von Nahrungsmitteln und Schutzmaterial bereit zu stellen. Wenn man bedenkt, dass die meisten Medien von der Regierung Ortega-Murillo kontrolliert werden und es nur wenige unabhängige Medien gibt, ist es ziemlich teuer, das Bewusstsein durch diese Art von Medien zu schärfen. Das ist ein Sandkorn in der Wüste, denn die Bedürfnisse sind vielfältig, und die Möglichkeiten der Frau-

enorganisationen, darauf zu reagieren, sind sehr begrenzt. Ein Beispiel für die Anstrengungen, die unternommen werden, ist die Tatsache, dass wir es geschafft haben, eine Unterkunft für Frauen einzurichten, die in diesen Zeiten der Pandemie die Opfer von Gewalt geworden sind, und (leider) kommen immer wieder Frauen dort an, sogar Schwangere. Wir erreichen dies, indem wir unter uns Frauen, die aktiv sind, Geld und Produkte sammeln. Wir wissen, dass es nicht genug ist, aber wir versuchen, etwas zu tun.

Was wäre das wichtigste spezifische Bedürfnis von Frauen, das abgedeckt werden müsste, um zur Verbesserung ihrer Situation beizutragen?

• **MMB:** Die größte Notwendigkeit besteht darin, diese Diktatur zu überwinden, denn mit dieser Regierung ist es schwer vorstellbar, dass wir vorankommen. Wir müssen die Diktatur überwinden, um Leben zu schützen, um Frauenorganisationen zu stärken, damit die Gesetze durchgesetzt werden, damit die Täter ins Gefängnis kommen. Wir sind uns bewusst, dass die Agenda der Frauen zum jetzigen Zeitpunkt leider zurückgestellt werden muss, um etwas Dringenderes zu schaffen, nämlich die Überwindung dieser Diktatur. Frauenorganisationen werden täglich damit bedroht, dass ihnen ihr Rechtsstatus entzogen wird, und alle feministischen Führungspersonlichkeiten werden irgendeines gewöhnlichen Verbrechens beschuldigt. Solange es keinen Regierungswechsel gibt, haben wir Frauen und die Menschen in Nicaragua allgemein keine Aussicht auf Besserung.



Frauen sind unterrepräsentiert in der Coalición Nacional



Machismus bringt Diktaturen hervor

Was muss geschehen, um den Frauen die ihnen zustehende Stellung zu geben, und was wäre eine Aufgabe für eine neue Regierung in einer neuen nicaraguanischen Realität?

• **MMB:** Abgesehen von der vollständigen Einhaltung des Gesetzes, das zu diesem Thema verabschiedet wurde, und zwar mit der Genauigkeit, mit der es formuliert wurde, und unter Missachtung der Zusatzvorschrift, die es inhaltlich entleert hat, ist die Frage der Bildung auf allen Ebenen von zentraler Bedeutung. Man muss nicht nur den Frauen beibringen, sich zu verteidigen und Missstände anzuprangern, sondern auch den Kindern vermitteln, dass menschliche Wesen respektiert werden müssen, und dass Frauen menschliche Wesen sind. Solange wir nicht von Kindheit an in diesem Sinne erziehen und die Älteren umerziehen,

wird es schwierig sein, das Problem zu lösen. Wichtig sind Bildung und die Achtung der Menschenrechte. Ich würde mir wünschen, dass ein neues Projekt für die Zukunft unserer Nation dies zum zentralen Thema macht, für den Aufbau der staatsbürgerlichen Gemeinschaft und der Demokratie. Anderenfalls werden wir für die Frauen nicht viel erreichen. Ich denke, dass der Respekt für einen säkularen Staat gefördert werden muss, mit Respekt für die verschiedenen religiösen Richtungen. Es kann nicht sein, dass die Gesetze oder die Verfassung, die für uns alle gelten, von den Geboten und Gesetzen einer einzelnen Religion bestimmt werden. Erziehung muss im Rahmen einer säkularen staatsbürgerlichen Gemeinschaft stattfinden, die die Menschenrechte achtet. Dabei habe ich meine Befürchtungen, weil es neue politische Führungspersonen gibt, die sehr von religiösen Prinzipien und Werten durchdrungen sind. Ich glaube nicht, dass sie schlecht sind, aber indem sie diejenigen ausschließen, die nicht so denken wie sie, sind wir bereits auf dem Holzweg, denn das ist nicht demokratisch, das ist nicht das, was wir wollen. Wir wollen ein Nicaragua, in dem wir alle die Hand ausstrecken, uns gegenseitig respektieren und niemand einen Vorrang für seine Werte durchsetzt, um eine vermeintliche Minderheit zu beherrschen oder zu kontrollieren.

Danke Martha María für dieses Interview

*Das Interview führte Eylin Somarriba
Übersetzung (DeepL)
überarbeitet von Martin Schaedel.*

Von Stieren, Gott und mutigen Frauen in Nicaragua

Bärbel Fünfsinn, Lehrerin und Theologin, war in ihrem Sabbatjahr drei Monate in Managua am CIEETS (Zentrum für theologische und soziale Studien). Dort gab sie einen Kurs für Frauen, mit denen sie biblische und moderne Psalmen (Gebetstexte) las. Die Teilnehmerinnen schrieben ihre „Psalmen“, die zusammen mit ausgewählten Texten der deutschen Autorin Carola Moosbach nun in Nicaragua erschienen sind. Die politische Situation wie auch die alltägliche Gewalt gegenüber Frauen sind die Themen. Das Buch trägt den Titel: **Salmos para la vida, Psalmen für das Leben**

Die Stiere sind da Nicaragua im April 2018

Noch hallen die Schreie und Klagen
derer in meinen Ohren,
die riefen:

Öffnet uns die Türen,
denn wir sind umzingelt!
Wir sind im Rachen des Feindes.
Rettet uns, helft uns,
viele verfolgen uns.
Wir sind im Rachen des Feindes.
Unsere Kräfte sind noch nicht völlig
geschwunden,
aber die Ohnmacht erfüllt uns
vollkommen;
Wir sind wehrlos und gefangen.

Meine Augen weinten und ich schrie:
Wo bist du Gott?
Komm schnell und rette sie!
Wie lange noch?

Die Stiere sind da,
manchmal zahm, manchmal wild.
Aber sie sind da.

Ich sehne die Zeit der Gerechtigkeit herbei,
die Zeit der Freiheit,
die Zeit der Barmherzigkeit.
Keine Unterdrückung mehr!

Hermosa



In den drei Monaten des Kurses verfassten die Teilnehmerinnen auch ihre eigenen Psalmen

Wer die wilden „Stiere“ im April 2018 in Nicaragua waren, wissen alle, die mit offenen Augen die Situation dort verfolgen. Viele Menschen, die der Regierung im Weg sind, wurden und werden bis heute verfolgt, gefangen, gefoltert und getötet.

In den biblischen Psalmen klagen die Menschen über die „Blutgierigen“, die „Stiere“, die „Löwen“, die „Lügenmäuler“ etc. Hier klagt eine Pastorin über das herrschende Unrecht, das im April 2018 einen nicht erwarteten furchtbaren Höhepunkt erreichte und bis heute vielen Menschen den Schlaf raubt.

„Hermosa“, ein Kunstname, arbeitet in einer der zahlreichen „evangelischen“ Gemeinden in Managua. „Evangelisch“ heißt dort: nicht zur katholischen Kirche zugehörig, sich selbst finanziell und organisatorisch tragend. Viele dieser Gemeinden gelten in kritischen deutschen Augen als zu fundamentalistisch. Aber wie überall gibt es auch dort „solche und solche“. Und einige der „solchen“ sind sehr engagiert für gesellschaftliche Belange.

Für alle, die nicht so große Bibelkenntnis haben: In der Mitte der Bibel finden sich die Psalmen. Alte, ehemalige Gesänge und Gebete, die an die 3000 Jahre alt sind. Ohne große Zensur sprechen die Autor_innen dort von ihren Gefühlen. Sie schreien und klagen, wünschen ihren Feinden den Tod, loben und danken. Die Texte sprechen von elementaren, menschlichen Erfahrungen. Von daher gehören sie heute noch zu den meistgelesenen biblischen Texten.

Hermosa sowie andere Kursteilnehmerinnen entdeckten in den Psalmen Worte, die ihren Gefühlen Sprache verliehen. Vor allem, wenn es um das Aussprechen von Angst, Ohnmacht, Wut und Rachegelüsten ging. Meist werden in Nicaragua nur Bitt-Psalmen gelesen oder solche, in denen die Menschen aufgefordert werden, Gott zu loben.

Häufig erlauben Pastor_innen und Priester ihren Kirchenmitgliedern nicht, Zweifel und Kritik an „Gott und der Welt“ zu äußern oder gar von

Wut und Hass gegenüber anderen Menschen oder gar Gott zu sprechen. Gott wird größtenteils als allmächtiger, patriarchaler Herrscher dargestellt, der (!) alles zulässt und mit dem Leiden und Elend seiner Töchter und Söhne ein „erzieherisches“ Ziel (un propósito) verfolgt. Ich kann diese Art von Theologie nachvollziehen in einem Kontext, in dem viele Menschen sich größeren Mächten – Staat, Banken, Unternehmen – hilflos ausgeliefert fühlen. Wenn sie schon so „klein“ sind, dann muss es einen allmächtigen Gott geben, der irgendwann – und sei es nach dem Tod – Gerechtigkeit schaffen wird. Dennoch arbeitet das CIEETS an einer befreienden Theologie, die das Göttliche in jedem(!) Menschen sieht und Gott als Kraft in und zwischen uns versteht.

Im nächsten modernen „Psalm“ spricht Rebecca davon, wie sie sich ihrer Wut bewusst wird. „Rebecca“, eine studierte Juristin, gehört zu einer der vielen Gemeinden, die Frauen vorschreiben, wie sie sich zu verhalten haben.

Ich bin nicht gefügig

Es schien mir, ich hätte keine Gründe
für Gefühle wie Wut und Hass,
aber ich bin unsicher.
Es scheint mir, ich habe sie verdrängt,
denn es gibt Gründe
und zwar viele.

Manchmal spüre ich Wut,
wenn man mich subtil und
getarnt als Engel des Lichts zum Schweigen
bringen will.
Meine Worte sind meine,
sie sind meine Erklärung und sie entstehen aus
meinem Leben heraus.
Ich übernehme die Verantwortung für sie!

Was könnte die anderen denn beleidigen?
Meine Beschwerden sind meine
und es ist mein Recht, sie auszusprechen,
sie zu verschweigen, herauszuschreien oder zu
verkünden.

Ich habe es satt!
Dass sie mich gefügig machen wollen.
Das bin ich nicht!

Sollen sie mich doch des Hochmuts
beichtigen, weil sie sich mit mir vergleichen
und behaupten, sie seien bescheiden und
brauchten einen Gegenpol, um sich demütig zu
zeigen.

Ja, ich fühle Hass
nicht auf jemandem, sondern auf etwas.
Ich verabscheue ein Leben in Sklaverei, zu dem
sie sagen werden
ein Leben in Gehorsam gegenüber irgendjemand
und gegenüber jedem religiösen Gebot.

Rebecca Rebellin

Die deutsche Theologin Dorothee Sölle formulierte einmal: „Schmerz, Angst und Wut sind die vernachlässigten Geschwister der Liebe“. Wenn wir uns erlauben, den Schmerz, die Angst und die Wut zu fühlen, verlassen wir die Einfachheit, die vom Leben nur Brot mit Butter - für Nicaragua: Reis und Bohnen - erwartet.

Die Autorinnen der im Kurs erarbeiteten Texte verlangen mehr vom Leben als Reis und Bohnen. Sie suchen Gerechtigkeit, Anerkennung als Frauen, ein Leben in Würde für alle, nicht nur für einige Auserwählte. Sie wollen sich nicht mit zu wenig zufriedengeben und sind nicht länger bereit, Leid hinzunehmen, das klar erkennbare und bekannte Ursachen hat. Sie prangern das Leid an, das durch Vergewaltigung, sexuellen Missbrauch, politisches Unrecht und wirtschaftliche Ausbeutung entsteht. Das ist nicht Gottes Wille! Gott kann offensichtlich dem nicht mit einem Schlag ein Ende setzen. Gott braucht die Hände und Füße und Köpfe der Menschen, damit die Welt besser wird. Zweifel sind erlaubt, Anfragen und Vorwürfe an Gott ebenso. Genau wie in der Bibel. Außerdem gilt es auszuhalten, dass es Situationen gibt, wo scheinbar keine Heilung möglich ist. Vorschnelle Antworten helfen gar nicht. Aber das Aussprechen der Not und Verzweiflung

können ein Schritt sein, um mit dem Leid umzugehen. Ein ständig wiederkehrendes Thema unter Frauen war die Gewalt in der Ehe oder Partnerschaft. Im folgenden Text benennt Hermosa ihre Angst um ihre Tochter, die in einer gewaltvollen Beziehung gefangen ist.

Aus tiefer Angst

Behalte sie im Auge,
schieße deine Pfeile auf den Angreifer, zerstöre ihn!

Möge die Macht dieses Aggressors nicht
weiterwachsen,
seine Schritte aufhören,
seine Kräfte schwächer werden,
möge die Höhle, in der er sich versteckt,
zerstört werden!

Lass ihn in seinem Innersten spüren, was sie
fühlte!

Die Stille der Nacht macht mir Angst,
die Ängste überkommen mich,
ich denke an den Tod. Oh Mutter, weck sie auf,
entferne die Fesseln von ihrem Körper,
führe ihre Hände, damit sie sich wehrt gegen die-
sen widerwärtigen und schrecklichen Angreifer!
Hilf ihr, gesegnete Mutter!

Hermosa

Angesichts der politischen Situation schreit
Blanca:

Nein, das ist nicht gerecht!

Ich bin mir nicht sicher, ob Du die *lügenden Men-
schen zerstörst und die Mörder zurückweist* (vgl.
z.B. Ps 5,5-7)
denn dann hätten wir eine andere Welt!
Ich sehe genau das Gegenteil:
Lügern passiert nichts, Mörder bleiben unbestraft.

Ungerechtigkeit ist so ungerecht, dass
diejenigen, die ein Huhn stehlen, im Gefängnis
sind und derjenige, der mit einer tödlichen Kugel

einer Mutter ihren Sohn entreißt,
befördert wird.

Ich möchte schreien,
mich von dieser Frage, die mir im Hals steckt,
befreien:

Warum?

Das ist nicht gerecht, nein, das ist es nicht...!

Treuen Frauen antworten sie mit Verrat,
großzügige Frauen werden verprügelt, beschämt
oder getötet.

Armen Frauen verschreiben sie *Moral und gute
Sitten*.

*Gebäre die Kinder, die Gott dir schenkt, verhüte
nicht, treib nicht ab, bleib nicht ohne Kinder,*
bis sie verarmt sind und vor Hunger schmachten,
Überlastung und Schmerzen.

Die Reichen machen mit ihren Familien, was sie
wollen, ohne Probleme oder Einschränkungen:
dann ... Bildung, Erfolg, mehr Häuser als man sie
bewohnen kann, Spaß...

Ich möchte schreien,
mich von dieser Frage, die mir im Halse steckt,
befreien: Warum?

Das ist nicht gerecht, nein, das ist es nicht!

Blanca Angela

Um einiges deutlicher und drastischer drückt
Lesbia ihre Verzweiflung und ihre Wut aus. Wo
sollen verletzte Menschen ihre Hassgefühle und
Wünsche nach Rache lassen? Sie sind Ausdruck
von großem Schmerz, der ein Ventil braucht! In
der Bibel ist Gott dafür eine Ansprechpartnerin.
Aus Seelsorge und Psychotherapie wissen wir, dass
verdrängte Gefühle, wie z.B. Hass, sich nicht dau-
erhaft wegstecken lassen. Der Wunsch nach Rache
bedeutet nicht, dass die Verletzten Rache üben wer-
den und ebenfalls Gewalt anwenden. Gott ist für
sie der Auffangort für die Wut, den Hass, das Leid.
„Gott ist Gedächtnis“ (Dorothee Sölle), das Un-
recht wird nicht vergessen. Das Schreien zu Gott
verweist auf den inständigen Wunsch, dass end-
lich Gerechtigkeit geschieht.

Lösche sie aus!

Hör das Geschrei der Menge,
einer großen Nation, die nach Gerechtigkeit
schreit,
weil ihre Herrscher sie vergewaltigten,
sie zwangen Gräuel zu durchleben, ihre Kinder
töteten,
und diejenigen inhaftierten, die Wasser (für
Menschen im Hungerstreik)
mit sich führten.

Mach mit ihnen, was sie mit uns gemacht
haben....

Reiß sie auseinander, oh meine Göttin, mit
deiner Macht.

Lösche sie aus, oh meine Göttin, durch deine
Macht.

Entferne sie vom Angesicht der Erde,
sollen sie sich doch gegenseitig zerfleischen,
bezahle sie nach ihren Taten bezahlen ...

Lass das Fleisch in ihrem eigenen Körper
verfaulen,

auf dass sie abhauen und verschwinden.

Lesbia

Die Teilnehmerinnen des Kurses kostete es
zunächst einiges an Überwindung „so“ zu Gott
zu sprechen und das öffentlich. Inspiriert wur-
den sie durch die unkonventionellen Texte der
deutschen Autorin **Carola Moosbach**, die vor
rund 20 Jahren Stör-, Schrei- sowie Aufstandsge-
bete veröffentlichte (www.carola-moosbach.de).
Zum Schluss ein Gedicht von ihr:

Ostern alle Tage

Trotzdem wieder aufstehen
nicht jubelnd
nicht erlöst
nicht heilgezaubert
aber aufstehen

Gott etwas zutrauen
keine Allmacht
keine Heerscharen
kein Donnergetöse
aber zutrauen

Im Totenreich nicht heimisch werden
das letzte Wort nicht selber sprechen
und morgen wieder aufstehen

(Carola Moosbach, Gottflamme Du Schöne,
Lob- und Klagegebete, Gütersloh 1997, 81)

So wie in diesem Gedicht beschrieben, so ste-
hen nicaraguanische Frauen – auch Männer - im-
mer wieder auf. Ihre Lebenskraft ist sicher nicht
unerschöpflich, aber doch erstaunlich groß. Mich
beeindrucken sie sehr und machen mir Mut.

Text und Foto: Bärbel Fünfsinn

*Die gesamten Texte des Buches (in Spanisch) Salmos
para la vida können bei mir bestellt werden als pdf.
Wer gerne ein Buch in Papierform erhalten möchte,
wende sich an mich (ca. 15€, baerbel.fuenfsinn@posteo.de).*

Nicaragua Hilfe – die Corona Pandemie und die Geflüchteten aus Nicaragua



Ohne Internet kein WhatsApp und keine Ver- bindung in die Heimat

Die Geflüchteten aus Nicaragua in den Erstaufnah-
meeinrichtungen und anderen Gemeinschaftsun-

terkünften waren mit dem Lockdown dort recht
allein gelassen und noch mehr vom sozialen Le-
ben abgeschnitten als ohnehin: keine Deutschkurse,
keine Treffen untereinander, abgesagte (Mini-)Jobs,
kein oder schlechter Handy-Empfang und oftmals
nur sehr eingeschränkter Zugang zum Internet in
den Containerunterkünften (ein bestehendes struk-
turelles Problem hat sich hier fatal ausgewirkt); ein

Ausweichen in Restaurants oder andere öffentliche Räume untersagt. Die so wichtige Kommunikation untereinander und mit den Familien in der Heimat (meist über WhatsApp) war erheblich eingeschränkt oder gar unmöglich. Unter diesen Umständen traf der Lockdown die Geflüchteten mitunter noch härter als uns alle. Schon Mitte März konnte die Nicaragua Hilfe (NH) eine erste ausführliche Information in Spanisch zum Coronavirus Sars-CoV-2 an alle Geflüchteten versenden; schon drei Wochen später gab es eine Aktualisierung.

Mehr als 30 Ablehnungsbescheide innerhalb von zwei Wochen

Die wenigen Nicaraguaner*innen, die kurz vor oder nach dem Lockdown in Hamburg eintrafen, kamen zunächst in Quarantäne und die Asylverfahren wurden nur verwaltungstechnisch eingeleitet. Das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) hatte ansonsten sämtliche Tätigkeiten mit Publikumsverkehr eingestellt. Bis heute wurden für diese Asylsuchenden noch keine Anhörungstermine anberaumt. In den Verwaltungsstuben und Homeoffices wurden während dieser Zeit allerdings fleißig Bescheide gefertigt und ab Mitte Mai dann auch verschickt. Innerhalb von zwei Wochen erhielten mehr als dreißig Familien und Einzelpersonen Ablehnungsbescheide. Da auch das Verwaltungsgericht und die Anwält*innen nur online arbeiteten, mussten Kostenübernahmeanträge, Klagen und die vielen dazugehörigen Dokumente alle mit Unterstützung durch die NH elektronisch bearbeitet werden. Mit Stand August hat die NH 49 Darlehen zur Finanzierung von Anwaltskosten vergeben und damit fast das gesamte Spendenaufkommen in Höhe von 20.000 Euro eingesetzt. Der Hilfsfond ist jetzt auf die Tilgungszahlungen der Darlehnsnehmer*innen und neue Spenden angewiesen, um handlungsfähig zu bleiben.

Wohnung oder (WG-) Zimmer gesucht

Inzwischen hat sich die Lage etwas beruhigt; seit März sind keine Geflüchteten aus Nicaragua mehr in Hamburg angekommen. Nach und nach werden die Deutschkurse (oft online) wieder aufge-

nommen; manche konnten wieder in einen Minijob zurück. Viele von den mehr als 150 Asylsuchenden in Hamburg sind mittlerweile 18 Monate und länger hier und haben damit u.a. das Recht, in eine private Unterkunft zu ziehen.



Umzugstag – ab in die eigenen vier Wände

Bei der Suche nach einer Wohnung oder einem (WG-) Zimmer unterstützt die NH mit einem Merkblatt, persönlicher Beratung und wenn nötig auch Begleitung z.B. zu Wohnungsbesichtigungen. Trotz der allgemein sehr angespannten Situation auf dem Hamburger Wohnungsmarkt haben mehrere Familien und Einzelpersonen mit unserer Hilfe Wohnungen oder Zimmer gefunden; das weckt leider bei den vielen, die noch suchen oder damit anfangen, falsche Hoffnungen, wo doch Geduld und Ausdauer gefragt sind.

Ausbildungsduldung als Alternative zum Asylverfahren

Inzwischen erreichen immer mehr Geflüchtete das Sprachniveau B2 und bekommen dadurch Zugang zu Ausbildungen oder zum Arbeitsmarkt z.T. auch mit den in Nicaragua erworbenen Berufsabschlüssen. Da bis auf eine Ausnahme alle Asyl- und Klageverfahren nicht abgeschlossen sind und b.a.w. nicht damit gerechnet wird, dass das Verwaltungsgericht die Verfahren eröffnet, kann nur über eine Ausbildung eine Duldung mit Abschiebeschutz erreicht werden. Voraussetzung diesen „zweiten Weg“ erfolgreich einzuschlagen ist allerdings der Spracherwerb, mit dem sich leider zu viele sehr, sehr schwertun. In Zusammenarbeit mit dem W.I.R. und der Migrationsberatung der Diakonie ver-

sucht die NH für den Besuch der Deutschkurse zu werben und Ausbildungswege aufzuzeigen. In 2020 konnten Corona zum Trotz Ausbildungen in der Krankenpflege, Kita, Gastronomie sowie in Druckerei- und Werbegrafikbetrieben begonnen werden. Allerdings möchten einige lieber arbeiten und nach Möglichkeit so gut verdienen, dass sie den Lebensunterhalt selbst bestreiten können. Das Abschieberisiko im Falle des negativen Ausgangs ihres Asylverfahrens nehmen sie in Kauf. Selbstverständlich hilft die NH auch hier, wenn es Probleme mit Arbeitsgenehmigungen, Arbeitgebern, Krankenversicherung o.ä. gibt.



Schröderstift, Treffpunkt der Nicaragua Hilfe

Die Nicaragua Hilfe braucht Unterstützung

Die recht kleine Gruppe, der in der Nicaragua Hilfe Aktiven hat viel Freude an der Auseinandersetzung mit den Geflüchteten, mit ihren Problemen und Erfolgen; wir erfahren viel Wertschätzung und Dankbarkeit. Allerdings geraten wir immer wieder an unsere Grenzen. Wir wünschen uns dringend weitere Mitstreiter*innen. Wenn Interessierte gute Spanischkenntnisse haben, ist das gut. Gebraucht werden aber auch engagierte Menschen, die Korrespondenz erledigen, Spendenbescheinigungen verschicken oder bei der Finanzbuchhaltung helfen. Wir freuen uns über Nachrichten an info@nicaragua-hilfe.de!

Jens Jarke
für die Nicaragua Hilfe

Spendenkonto:

„Verein der Freunde des BHFI e.V.“
IBAN: DE09 4306 0967 1022 5991 00
Stichwort „Nicaragua-Hilfe“

Spendenbescheinigungen werden ausgestellt.
Bitte die Anschrift bei der Überweisung angeben!

Zwei Jahre im Exil in Deutschland. Eine persönliche Zwischenbilanz

Alles ändert sich...

Zwei Jahre Exil in Deutschland haben viele Dinge verändert, sowohl in meinem persönlichen Leben als auch in der Situation in Nicaragua und auf der ganzen Welt wegen der Pandemie-Krise; so geht der natürliche und unvermeidliche Wandel des Lebens weiter.

Wenn ich auf die Zeit zurückblicke und an die Zeit vor zwei Jahren denke, bevor ich nach Deutschland geflogen bin, oder sogar als ich bereits hier war, dann konnte ich mir damals nicht vorstellen, dass ich es schaffen würde. An dieser Stelle bin ich stolz, sagen zu können, dass es mir dank der mir gebotenen Möglichkeiten, der bedingungslosen Unterstützung und meiner Bemühungen gelungen ist.

Aber was habe ich erreicht? Ich konnte Deutsch lernen, ein Studium beginnen, eine Wohnung finden, die unterstützen, die ich kann, dass mein Herz nicht länger in Nicaragua ist, sondern hier. Das war der schwierigste Teil, der mir jedoch mit Unterstützung gelungen ist. Ich halte es für lebenswichtig, wenn man sich dort entwickeln und gedeihen kann, **wo man lebt**.

Für mich ist es sehr wichtig, dass wir alle, die wir im Exil sind, ohne eine abgeschlossene Karriere zu haben, einen Weg finden, ein Studium zu machen, eine Berufsausbildung. Damit uns nicht dasselbe wie der 80er-Generation passiert, damit wir nie wieder einen „Abitur-Präsidenten“ (un bachiller de presidente) haben.

Generell habe ich das Gefühl, dass mein Leben hier bereits einen Kurs genommen hat, dass ich meinen neuen Weg gefunden habe. Aber dies ist mein persönlicher Fall. Ich weiß, dass es für andere nicht so ist, dass es für sie trotz ihrer Bemühungen immer noch sehr schwer ist. Das Exil ist ein Drama, an dem einige von uns leichter oder schwerer tragen als andere.

In Nicaragua herrscht Chaos. In Nicaragua geschehen Dinge, die sich niemand auch nur vorstellen kann, weil sie so absurd sind, aber sie geschehen. Welche Dinge? Massive Regierungsmärsche „gegen Covid-19“, Angriffe auf die katholische Kirche, satanische Akte, die von der Regierung an „historischen Daten“ während der Pandemie gefeiert wurdenⁱⁱ.

Ganz zu schweigen von dem falschen, repressiven Umgang der Regierung mit der Pandemie: der Repression gegenüber dem Gesundheitspersonal (Entlassung von Ärzten, Krankenschwestern, Pflegern, die den Umgang mit der Pandemie anprangern), den absurden Maßnahmen, keine Vorkehrungen für die Bevölkerung zu treffen, statt-

dessen noch Massenaktivitäten zu fördern sowie mehr als 500 Nicaraguaner, die an der Grenze zu Costa Rica gestrandet sind, nicht ins eigene Land zu lassen und zu unterdrücken. In meinem Land geschieht leider das Unvorstellbare und Inakzeptable. Und leider haben wir eine Opposition, die meiner persönlichen Meinung nach, das Spiel der Regierung wegen ihrer nicht stringenten oder ineffektiven Aktionen aufgrund der persönlichen Ambitionen ihrer Mitglieder erleichtert.



Liebe in der Zeit von COVID-19 Nicaraguanische Regierung ruft zu einem Marsch zur Bekämpfung des Coronavirus auf. (A Agency)

Was ist meine Hoffnung? Die Zeit. Meine Familie, meine Bekannten und Freunde sind noch immer dort, und ich bin sehr verletzt von all dem, was geschieht, aber wenn ich mir das Muster der Ereignisse ansehe, das uns zu diesem Punkt geführt hat, und die Bedingungen, die gleich bleiben, sehe ich für die nahe Zukunft keine drastische Veränderung, was traurig ist. Das Exil lässt uns die Dinge anders sehen. Es hat uns realistischer und weniger fantasievoll gemacht, es hat uns gelehrt, weniger an das Gesagte zu glauben und mehr das zu sehen, was getan wurde. In meinem Land brauchen wir echte Veränderungen. Deshalb fordern wir zum Handeln auf. Unser Volk leidet immer noch....

*La jaña de la rata
Übersetzung DeepL
überarbeitet von Sabine Gondro*

ii- Eine Anspielung auf die 41. Revolutionsfeierlichkeit am 19. Juli 2020 in Managua. „Stattdessen kam es dieses Mal auf dem Platz der Revolution in Managua zu einer merkwürdigen Zeremonie, die unverkennbar die Handschrift von der Vizepräsidentin Murillo trug: Ohne vorherige öffentliche Information oder Mobilisierung und hermetisch von der Außenwelt abgeschirmt versammelten sich 981 streng ausgesuchte blau-weiß uniformierte Jugendliche mit schwarz-roten Halstüchern in einem exakt ausgerichteten und aus mehreren Reihen bestehenden Stuhlkreis von etwa 60 Metern Außendurchmesser. In der Mitte dieses Kreises war ein **Pentagramm** aus Pflanzen und Blumen mit einem Durchmesser von 35 Metern angelegt, so als ob Murillo mit diesem uralten mythologischen Zeichen die kosmischen Kräfte um Hilfe bitten würde, ihr einen Ausweg aus der persönlichen und politischen Sackgasse zu weisen, in die sie und Ortega sich selbst hineinmanövriert haben.“ (Info aus einem Artikel von Matthias Schindler, 22.7.2020)

Ernesto Cardenal (1925 – 2020)

Abschied vom Dichter der Revolution

Am 1. März 2020 verstarb der Priester, Dichter und Revolutionär Ernesto Cardenal in Alter von 95 Jahren. Er war international der bekannteste Repräsentant der sandinistischen Revolution (1979 bis 1990), er erklärte ihre Ziele, warb für ihre Unterstützung und war der wichtigste Ansprechpartner für die internationale Solidaritätsbewegung mit Nicaragua. Für ihn gab es keinen Widerspruch zwischen Sandinismus, Marxismus und Christentum. In dem Maße jedoch, wie sich die Führung der Sandinistischen Befreiungsfront FSLN von ihren ursprünglichen Freiheitsidealen entfernte und zunehmend nur noch nach Macht und Geld strebte, trennte er sich von dieser Bewegung und wurde ab Mitte der 1990er Jahre zu einem ihrer konsequentesten und schärfsten Kritiker.

Auch für Hamburg spielte Cardenal eine wichtige Rolle. Als er die Stadt 1983 erstmalig besuchte, warb er auf einer öffentlichen Veranstaltung dafür, dass Hamburg eine Städtepartnerschaft mit einer Stadt Nicaraguas eingehen sollte. Seit dieser Zeit besuchte er die Hansestadt unzählige Male, um aus seinem Werk zu lesen und über die politische Situation in Nicaragua zu berichten. Die Städtepartnerschaft mit León wurde dann im Jahr 1989 tatsächlich Realität.



Ernesto Cardenal in Hamburg mit Matthias Schindler

Ernesto Cardenal war ein Priester und Angehöriger des Trappisten-Ordens. Schon in den 1960er Jahren drückte er in seinem Werk Psalmen seine Nähe zur Befreiungstheologie aus. In den 1970er Jahren lebte er in der von ihm gegründeten Bauernkooperative auf dem nicaraguanischen Archipel von Solentiname. Nachdem einige Mitglieder seiner Gemeinde 1977 an einem Angriff auf die

Kaserne der Nationalgarde von San Carlos teilgenommen hatten, wurde Solentiname von der Luftwaffe bombardiert, und Cardenal musste ins benachbarte Costa Rica fliehen, wo er sich später der FSLN anschloss.

Nach dem Sturz der Diktatur wurde er zum Kulturminister Nicaraguas ernannt. Zusammen mit seinem Bruder Fernando Cardenal S.J. (Erziehungsministerium) und Miguel d'Escoto (Außenministerium) war er einer von drei Priestern, die in der sandinistischen Regierung eine Position als Minister eingenommen haben. Trotz mehrfacher Ermahnungen von Papst Johannes Paul II legte er sein Ministeramt nicht nieder und wurde daraufhin damit bestraft, keine priesterlichen Tätigkeiten mehr ausüben zu dürfen, ein Verbot, das erst 2019 von Papst Franziskus wieder aufgehoben wurde.

Er gilt als einer der großen Dichter der Weltliteratur. Neben vielen anderen Auszeichnungen wurde er 1980 mit dem Friedenspreis des deutschen Buchhandels geehrt. Im Jahr 2012 erhielt er den Königin-Sofia-Preis für iberoamerikanische Poesie, die bedeutendste Auszeichnung dieser Art in spanischer Sprache. Damit wurde seine breite literarische Produktion gekrönt, darunter auch seine wissenschaftliche Poesie, eine von ihm geschaffene neue Gattung innerhalb der spanischsprachigen Lyrik, deren Hauptwerk der *Kosmische Gesang* ist, der von der Literaturkritik als ein Meisterwerk der Literatur angesehen wird.

2017 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Bergischen Universität Wuppertal überreicht. Dies ist auch das Jahr, in dem er zum letzten Mal Deutschland besuchte.

Neben seiner Poesie, seinem revolutionären Engagement und seinem Glauben hinterlässt Ernesto Cardenal ein weiteres großes Vermächtnis: die Gruppe primitiver Maler, die er entdeckte und auf der Inselgruppe von Solentiname förderte. Dort entstand auch sein berühmtes Werk *Das Evangelium von Solentiname*, das in der kleinen Kirche auf der Insel Mancarrón bis heute noch rezitiert wird.

In seinem Buch *Die verlorene Revolution*, in dem er für jede und jeden ein gutes und gütiges Wort hat, selbst für den reaktionären Kardinal Obando y Bravo und selbst für den Papst, der ihm die priesterliche Weihe entzogen hatte, ist die einzige Person, für die er keine freundliche Formulierung findet, Rosario Murillo, damalige Ehefrau Ortegas und heutige Vizepräsidentin Nicaraguas. Diese Frau hat ihm schon in den 1980er Jahren das Leben zur Hölle gemacht und seine Arbeit als Kulturminis-

ter beschädigt und boykottiert. Nachdem er seine Kritik am Regime Ortega, vor allem auch nach dessen erneuten Präsidentschaft ab 2007, nicht zurückgehalten hat, verwickelte ihn das Regime Ortega-Murillo durch Intrigen und juristische Trickereien in einen Rechtsstreit um Eigentumstitel, an dessen Ende er zur Zahlung von 800.000 Dollar verurteilt wurde und durch Gefängnishaft zur Erfüllung dieser Forderung gezwungen werden sollte. Nur ein internationaler Protest von Kulturschaffenden der ganzen Welt konnten ihn vor diesem Schicksal bewahren.

Seinen Überzeugungen blieb Ernesto Cardenal bis an sein Lebensende treu. Als er im Jahr 2018 mit dem von Uruguay gestifteten Mario-Benedetti-Preis ausgezeichnet wurde, widmete er diesen Preis dem 15-jährigen Alvaro Conrado, der den protestierenden Studenten Managuas im April desselben Jahres mit Wasser bringen wollte und dafür von Scharfschützen des Regimes erschossen wurde.

Matthias Schindler

Unsere neue Frau in León stellt sich vor

Mein Name ist Yesenia Zapata, ich bin von Beruf Rechtsanwältin und Notarin. Ich bin verheiratet und habe zwei wunderbare Kinder: ein Mädchen, das derzeit elf Jahre alt ist, und einen kleinen Jungen, der fünf Jahre alt ist.



Yesenia Zapata

Ich halte mich für eine Person mit starkem Charakter, aber mit einer großherzigen Seele. Seit ich mich erinnern kann, bin ich eine selbständige Person. Seit meiner Kindheit half ich meinen Eltern immer beim Unterhalt der Familie, indem ich auf die Straße ging, um zu arbeiten und Tortillas, Tomaten, Obst, was immer es gerade zu verkaufen gab, zu verkaufen. Als Teenager arbeitete ich für Leute, die kleine Geschäfte im informellen Sektor hatten. Sie gaben mir die Möglichkeit, bei ihnen zu arbeiten, damit ich zu Beginn des Schuljahres mit meinen Schulmaterialien ausgestattet war. Mir ging es immer darum, mich persönlich weiter zu

entwickeln und voran zu kommen. Seit meinem Abschluss als Rechtsanwältin und Notarin habe ich überwiegend selbständig gearbeitet. Nur von 2009 bis 2015 war ich bei einem Unternehmen tätig, das Dienstleistungen für das Elektrizitätsunternehmen meiner Stadt erbrachte. Ich beschloss, dort aufzuhören, um mehr Zeit mit meinem kleinen Jungen, der gerade geboren war, und natürlich mit meiner Tochter, die damals sechs Jahre alt war, zu verbringen.

Zur Asociación Nicaragua Verein Hamburg e.V. (ANVH) kam ich im Jahr 2019 über Eylin Somarriba. Wir waren früher Kommilitoninnen an der Universität. Nachdem Eylin in Hamburg lebte und von dort aus ihrer Funktion als Repräsentantin des Vereins nicht mehr in vollem Umfang ausüben konnte, setzte sie sich mit mir in Verbindung, um über diese Arbeit zu sprechen. Als ich ihre Nachricht erhielt, dachte ich zunächst, es hätte etwas mit Recht zu tun, aber nachdem ich mit ihr gesprochen hatte, wurde mir klar, worum es wirklich ging. Ich will nicht leugnen, dass ich Sorgen hatte, die Arbeit nicht gut machen zu können, ihr, wie wir sagen, „nicht gewachsen zu sein“, denn es ging um eine deutsche NGO, und ich dachte, dass dort niemand Spanisch spricht.

Aus diesem Grund und auch angesichts der Situation in Nicaragua musste ich darüber nachdenken, bevor ich das Angebot annahm. Obwohl ich erst im April 2019 offiziell zur gesetzlichen Vertreterin des Nicaragua Vereins Hamburg e.V. ernannt wurde, habe ich meine Arbeit schon im Januar 2019 aufgenommen, und so arbeite ich nun seit 20 Monaten bei der Asociación Nicaragua Verein Hamburg e.V. in León. Die rechtliche Vertretung dieser NGO in León ist eine weitere Herausforderung in meinem Leben, und ich habe entschieden, mich ihr zu stellen, obwohl ich ein wenig Angst empfindet - aber das erscheint mir ganz normal. Ich bin glücklich, dort Menschen kennengelernt zu haben, die sich hundertprozentig für die am meisten gefährdeten Menschen in meinem Land einsetzen, insbesondere für die Kinder und Jugendlichen, die unter großen Gefahren auf der Straße leben, um

diesen Kindern eine gute Ausbildung und ein Leben in einer besseren Umwelt zu ermöglichen.

In der Zeit, in der ich als Vertreterin der ANVH in León tätig bin, habe ich erkannt, wie wichtig meine Rolle ist, dafür zu sorgen, dass die Spenden, die von verschiedenen deutschen Organisationen, aber auch von einzelnen Spendern kommen, ihren Bestimmungsort erreichen und direkt den Kindern und Jugendlichen zugutekommen. Man kann sagen, dass es gelingt, Jahr für Jahr den Anteil der gefährdeten, auf den Straßen lebenden Kinder und Jugendlichen ein wenig zu verringern, zumindest in der Stadt León.

Für mich war diese Arbeit, die ich in den letzten Monaten gemacht habe, eine ganz neue Erfahrung. Auch wenn ich schon vorher mit verschiedenen Bereichen der Gesellschaft in Verbindung stand, hatte ich es nie aus einer humanistischen Sicht getan, und mir war das Ausmaß der Verwundbarkeit dieser Kinder und Jugendlichen nicht bewusst geworden, die, obwohl sie eine „Familie“ haben, tatsächlich völlig schutzlos sind. Denn weil die Familien nicht funktionieren, ziehen sie es vor, auf der Straße zu leben, um nicht weiter körperlich, verbal und psychisch misshandelt zu werden. Ich bin auch wirklich glücklich mit dem, was ich für mich als Person erreicht habe, da ich gelernt habe, im Team zu arbeiten. Das hat mich dazu gebracht, im Konsens gute Ideen zu entwickeln und gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Das hat mein Engagement als gesetzliche Vertreterin der ANVH bei der Kontrolle der Durchführung der Projekte gestärkt.

Nicht zuletzt danke ich Peter Borstelmann, Martha Borstelmann und Eylin Somarriba, mit denen ich als Team des ANVH in Deutschland den direktesten Kontakt habe, dafür, dass sie mir die rechtliche Vertretung des Vereins in León anvertraut haben, und ich hoffe, dass ich diesem Vertrauen bis heute gerecht geworden bin.

*Yesenia Zapata
Übersetzung DeepL
überarbeitet von Martin Schaedel*

Wie ist der Stand der Projekte des Nicaragua Vereins Hamburg?

In diesem Jahr standen die Aktivitäten von unseren PartnerInnen in León unter den Zeichen von Corona und der zunehmenden Willkür des nicaraguanischen Innenministeriums.

Viele Projekte mussten für eine Weile vorsorglich oder aus Angst vor Ansteckung geschlossen werden. Auch weil es Krankheitsfälle gab. Da die Regierung keine Informationen anbot und noch weniger Vorkehrungen traf, um eine Ansteckung zu vermeiden, trafen die Bevölkerung und in diesem Fall die Projektmitglieder eigene Maßnahmen, um sich zu schützen.

Einige Projekte sind Opfer der herrschenden Willkür des Innenministeriums geworden. Es verzögert die Aushändigung der Konformitätsbescheinigungen, indem es behauptet, dass das Ministerium die Informationen digitalisiere. Dieses Dokument ist von großer Bedeutung für das Funktionieren von NGOs, da es eine Voraussetzung für den Zugang zu Finanzmitteln durch internationale Geber ist. Außerdem stellen sie neue Anforderungen, die daran hindern, die von den Geldgebern geforderten Bedingungen zu erfüllen.

Schulzentrum „Montessori für dich und für mich“

Unsere Vorschule „Montessori für dich und für mich“ ist ein Projekt, das Familien von 30 Kindern im Alter von 3 bis 5 Jahren zugutekommt. (12 Mädchen und 18 Jungen).

Zu Beginn der Pandemie arbeiteten wir mit zwei Modalitäten, der Betreuung der Familien (virtuell und von Angesicht zu Angesicht), wobei wir 5 Gruppen je nach Thema (Zahlen, Insekten, Alphabet usw.) bildeten.



Ausbildung, damit Mütter ihren Kindern zuhause helfen

Im Mai und Juni entschieden wir uns jedoch, von der virtuellen zur persönlichen Beratung zu

wechseln, wo wir die Familien stärker einbeziehen konnten und auch, weil es Familien gab, die kein Internet oder keine Ausrüstung für das digitale Lernen hatten.

Jeder der Workshops zielte darauf ab, alle geeigneten Verfahren zur Arbeit an den verschiedenen Lektionen mit den entsprechenden Materialien zu erklären, wobei der Respekt vor dem Kind, die Wiederholung zur Verbesserung, die Maxime die Hände sind die Hauptlehrer, die Ordnung, Konzentration und Unabhängigkeit betont wurden.

Stärkung der 5 Bereiche einer auf Montessori vorbereiteten Umgebung

- Praktisches Leben. Es sind Methoden zur Verbesserung der motorischen Fähigkeiten, der Selbstpflege, der Pflege der Umwelt, des Erlernens von gemeinnütziger Arbeit und der Kunst. Während der Online-Zeit wurden grobmotorische Übungen durchgeführt, und in der Präsenzzeit wurde als Gruppe der Garten gereinigt. Mit den Familien arbeiteten wir an der Entwicklung von ICCO (Unabhängigkeit, Konzentration, Koordination und Ordnung), unter anderem durch den Gebrauch von Scherenschnittmustern und der Herstellung von selbstgemachtem Plastilin.

- **Sensorik:** Wir arbeiteten an der Entwicklung der visuellen, olfaktorischen, geschmacklichen, taktilen und auditiven Differenzierung unter Verwendung von Montessori-Material mit geometrischen Figuren und Farben.

- **Mathematik:** Durch Lektionen mit Zahlenbalken, Sandpapierzahlen, einer Schachtel mit Rollen für die Einführung des Konzepts der Null, geometrischen Figuren, ungeraden und geraden Zahlen und anderen Ressourcen arbeiten wir weiter an der Entwicklung des mathematischen Geistes, der Vorbereitung auf mentale Berechnungen und konkrete sowie abstrakte Zahlen. Die Kinder sind dabei, sich die Zahlen 1 bis 19 auf konkrete und abstrakte Weise anzueignen.



Mathematik-Lernen - zusammen macht es Spass

- **Sprache:** In diesem Bereich arbeiteten wir an der Stimulierung der feinmotorischen Entwicklung, der Lese- und Schreibvorbereitung sowie der mündlichen Sprachentwicklung. Die Kinder haben große Fortschritte in der Wortschatzentwicklung, im logischen Denken und in der Aussprache gemacht und sind nun bereit zur Arbeit auf höherem Anforderungsniveau.

- **Kulturell oder kosmisch:** Ziel ist es, den Kindern bewusst zu machen, dass alles miteinander verbunden und Teil eines großen Ganzen ist. Die Kinder haben den Umgang mit der Pinzette perfektioniert, den Umgang mit der Zeit, die Elemente Erde, Wasser und Luft identifiziert und klassifiziert. Sie kennen die Teile des Frosches, der Schildkröte und des Baumes, das Blatt und die Blüte.

Psychologische Betreuung: Dreizehn Fälle wurden hier identifiziert: Kinder mit Sprachschwierigkeiten, Akzeptanz von Grenzen und Kinder, die Schwierigkeiten im Erkennen von Emotionen haben.

- **Sprache.** Mit Verwendung von Montessori Material führte die Psychologin Einzel- und Gruppensitzungen durch, um Atemübungen zu machen, mündliche Sprache zu korrigieren, Strategien zu vermitteln, wie die Kinder ihre Anliegen kommunizieren oder verbal um Hilfe bitten können. Jeden Tag integrieren die Kinder mehr Wörter in ihren Wortschatz und verbessern ihre Fähigkeiten.

- Mit dem Material „Gesichter zusammensetzen“ konnten Kinder, die **emotionale Begleitung** benötigen, Freude, Ärger und Traurigkeit bei ihren Familienmitgliedern durch Gesichtsausdruck oder Körperhaltung erkennen.

- Die 4 Kinder, die eine **Verhaltenstherapie** erhalten: Ihr Grad an Aggressivität gegenüber Gleichaltrigen und Älteren hat abgenommen. Sie haben gelernt, mindestens 5 Minuten ruhig zu warten, bis sie an der Reihe sind, ihre negativen Emotionen zu regulieren und den Zustand der Ruhe wiederherzustellen und dann das Problem zu lösen, welches das Unbehagen oder den Kontrollverlust erzeugt hat. Die Kinder sind sich zunehmend bewusst, wie sie sich fühlen und was sie tun können, um sich selbst zu kontrollieren, bevor sie sich selbst oder Gleichaltrige verletzen.

Kontinuierliche Ausbildung des Montessori-Teams

- Für die Montessori-Erzieherin, die Psychologin und die Assistentin wurden Workshops zu folgenden Themen veranstaltet: die 40 Montessori-Tage, Lehrplan des Bildungsministeriums vs. Montessori-Lehrplan, Lehrplanplanung, Materialentwicklung, technische Beratung und Beobachtung.

- Dem Team wurden 2 pädagogische Online-Beratungsstellen zur Verfügung gestellt, um die Familien virtuell zu begleiten.

- Das Montessori-Team nahm an einem virtuellen Treffen teil, das von ASEMOS (Asociación Semilla de Esperanza) ermöglicht wurde, um zu analysieren, ob Vorschulkinder bereit sind, mit der Mont-

Wie ist der Stand der Projekte des Nicaragua Vereins Hamburg?

essori-Pädagogik zu lernen.

- Jeden Samstag nimmt die Koordinatorin an einer Reihe von virtuellen Gesprächen teil, um die Montessori-Arbeit zu stärken.



Das Team Montessori

- Um das Gelernte zu festigen, wurden unter der Leitung der Koordinatorin Studienzirkel über individualisierte Betreuung für Jungen und Mädchen, Dienst, globales Wissen und Werte nach Montessori-Prinzipien eingeführt.
- Durch ein Stipendium am Centro Cultural de España en Nicaragua (CCEN) konnte die Montessori-Erzieherin am einem 5-monatigen ASD- und Kunstkurs (ASD: Autism Spectrum Disorder) teilnehmen.

Die Covid-19-Situation und somit der ständige Wechsel der Arbeitsmodalitäten ist für das gesamte Projektteam belastend, aber wir tun unser Bestes

Gioconda Pérez, Leiterin

Es ist nicht verboten zu träumen

Durchgeführt wird dieses Projekt vom Zentrum für die Ausbildung berufstätiger Frauen (CECAMO)

Die Pandemie hat sehr starke Auswirkungen auf die wirtschaftliche, politische, soziale und emotionale Situation der Familien in Nicaragua. Gewalttaten sind gestiegen, da Tausende von Gefangenen, die wegen häuslicher und sexueller Gewalt vor Jahren

verurteilt wurden im Zuge des Amnestiegesetzes freigekommen sind. Dies hat bei Frauen und Jugendlichen, die ihre Aggressoren wegen häuslicher und sexueller Gewalt angezeigt hatten zu Verunsicherung und Angst geführt. Heute sind die Gewalttäter nach diesem Gesetz frei, obwohl die meisten von ihnen nur 15% ihrer Strafe verbüßt haben.

Trotzdem ist das Zentrum für die Ausbildung berufstätiger Frauen CECAMO nach wie vor ein Bezugspunkt für Frauen, die Betreuung und Begleitung im Umgang mit der Justiz und den Zugang zu ihr suchen.

CECAMO muss aber mit einigen Schwierigkeiten kämpfen: Die Einstellung der Nutzerinnen der Dienste von CECAMO, dass die Dienstleistungen kostenlos sein müssen, besteht nach wie vor, auch die Einschränkung der Koordination durch einige Justizbeamte. Das Projekt arbeitet hauptsächlich mit freiwilligem Personal, denn in den Institutionen wie der Staatsanwaltschaft, den Gerichten und dem Familienministerium erlauben sie auf Grund der COVID-19 Pandemie nur dem Opfer den Zugang zu den Anhörungen, und das garantiert nicht, ob sie gesetzeskonform handeln, umso mehr, wenn die Opfer Analphabeten sind. Ebenso ist der Zugang zu Kundenakten in einigen staatlichen Institutionen eingeschränkt

Der Nicaragua Verein finanziert die Honorare der Psychologin, der Sozialarbeiterin und Buchhalterin für ein halbes Jahr.



CECAMO, ein Ort der Unterstützung für Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind

Verein „Kinder vom Fortín“ (ANF)

Die Verein Niños del Fortín durchläuft eine sehr schwierige Phase auf Grund der oben genannten Willkür des Innenministeriums. Obwohl ANF die zum Antrag gehörige notwendige Dokumentation zur Aktualisierung der Bescheinigung ausgehändigt hat, wartet ANF seit November 2019 auf die Genehmigung. Das hatte zur Folge, dass das Bankkonto des Vereins im Mai 2020 zwangsweise aufgelöst wurde. Damit wurde eine legale Mittelbereitstellung unmöglich gemacht. Der Nicaragua Verein hatte zum Glück vor der Kontoschließung noch umfangreiche Überweisungen vorgenommen. Nun bleibt nur zu hoffen, dass die Genehmigung doch noch erteilt wird.

Bis Mai 2020 konnte das Projekt noch folgende Aktivitäten durchführen:

Projekt „Niños del Fortín“

Die Finanzierung der Betriebskosten und das Gehalt einer Erzieherin des Projektes „Niños y Niñas del Fortín“ wurden bis Ende Mai sichergestellt. Mit der Unterstützung der SpenderInnen in der Stadtreinigung Hamburg wurde die bewährte Hilfe des Vorjahres fortgesetzt.

Straßenkinderprojekt „Chavaladas“

Auch im beginnenden Jahr 2020 konnten wir die Förderung des vom Verein „Niños del Fortín“ durchgeführten Straßenkinderprojekts „Chavaladas“ weiter unterstützen. Das Projekt wurde erneut maßgeblich von der Stiftung „pro iuventute“ finanziert sowie von der Kirchengemeinde Steinbeck und durch SpenderInnen unseres Vereins unterstützt. Mit Hilfe weiterer SpenderInnen des Nicaragua Vereins konnten außerdem das Gehalt eines Lehrers und die Internetkosten bis Mai 2020 getragen werden. Für „Chavaladas“ wirkt sich das Fehlen eines Bankkontos des Vereins „Niños del Fortín“ und die Corona-Pandemie ebenfalls fatal aus.

In der Zeit von **Januar bis Mai 2020** konnten durchschnittlich 30 Straßenkinder und - jugendliche betreut werden.

- **Gesundheit und Ernährung:** Angesichts der Unregelmäßigkeiten bei der Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen sowie der Aussetzung der Aktivitäten vor Ort ab dem 25. Mai aufgrund der Zunahme der Covid-19-Fälle war das Angebot in diesem Bereich recht begrenzt. Es war jedoch möglich, Essen für zweieinhalb Monate und acht Wochenenden anzubieten. Zur Kontrolle des jährlichen Körper-Masse-Index BMI wurde eine Gewichts- und Größenerhebung durchgeführt. Des Weiteren wurden persönliche Hygienestandards für Kinder, Jugendliche und die lokale Umgebung im Allgemeinen sowie vorbeugende Maßnahmen gegen die Pandemie kontrolliert.

- **Unterkunft:** Für 5 Kinder im Alter von 8-14 Jahren wurde besondere Schutzbetreuung, auch an Wochenenden, angeboten,

- **Straße:** Es fanden zeitversetzt Reisen zu verschiedenen Orten statt, mit dem Ziel, die Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen in Straßensituationen und bei Drogenkonsum aufrechtzuerhalten.

Es fand ein Sportmorgen statt, ein gesundes Treffen im Monat März, bei dem über Präventivmaßnahmen zu Covid-19 informiert wurde. Alle persönlichen Aktivitäten mit der Gruppe für Risiko- und Schadensminimierung (DDRD) wurden angesichts des Pandemienotstands ausgesetzt.

- **Bildung:** 12 Kinder und Jugendliche sind in das reguläre Bildungssystem integriert: In 4 Sektoren der Stadt wurden mobile Schulsitzungen aufgrund von Personal- und Freiwilligenmangel ausgesetzt. Es wurden Schulbesuche in den verschiedenen Studienzentren durchgeführt. Sechs Schulbesuche wurden in den verschiedenen Studienzentren durchgeführt, um sich über die Bestimmungen des Bildungsministeriums zu informieren und um die Notenaufzeichnungen zu überprüfen.

• **Kulturelle Aktivitäten, Freizeit und Sport:** Es gab 124 pädagogische und sportliche Freizeitaktivitäten: 45 Sportstreffen, 12 Handwerksaktivitäten, Schwimmen, das in der Sommersaison an 3 Terminen durchgeführt wird, 6 Tanzpraktiken, 4 erlebnisorientierte Gruppengespräche, 18 Arbeits-einsätze im Garten, 27 künstlerische Tätigkeiten, 7 Treffen zum Geschichtenlesen, 13 zum Zeichnen und Malen, 10 kooperative Spiele, Aufführungen, 4 Kinoforen, 1 Geburtstagsfeier, 1 Sportaustausch mit der Organisation Sonflora.

Unterstützung der Familien: Es wurde ein Treffen abgehalten, um die Einschulung in den notwendigen Fällen zu koordinieren, und es wurden Hausbesuche durchgeführt, um die von jedem Kind und Jugendlichen vorgetragenen Situationen zu betreuen, zu überwachen und weiterzuverfolgen, um zeitnahe und relevante Informationen über die Pandemie zu erhalten.

• **Institutionelle Stärkung / Schulung des ANF-Personals:** Es wurden zwei Schulungsräume für Mitarbeiter zu den Themen „Aktionsprotokolle zum Schutz von Kindern, die Opfer sexueller Gewalt geworden sind“ und „Aktionsprotokolle zum Schutz von Kindern vor der Covid-19-Pandemie“ eingerichtet.

Las Tías

Ab Juli 2020 beschloss der Nicaragua Verein, das Projekt aus verschiedenen Gründen nicht weiter zu unterstützen:

- Über die Jahre hat es eine Verschiebung der Bedürftigkeit gegeben. Die Kinder kommen nicht mehr aus den bedürftigsten Verhältnissen, es gibt kaum noch Straßenkinder im Projekt.
- Die politische und religiöse Einflussnahme auf die Kinderbetreuung durch Dritte hat zugenommen.
- In Teilbereichen ist uns die Buchhaltung nicht mehr transparent genug.
- Im Quervergleich sind wir mit der Entwicklung in den anderen von uns geförderten Projekten (auch Kinderprojekten) deutlich zufriedener und sehen

dort einen höheren Wirkungsgrad für die eingesetzten Spenden.

Der Nicaragua Verein unterstützte das Projekt **für ein halbes Jahr**, indem er die Kosten für den Unterhalt des Hauses, das Unterrichtsmaterial für die Kinder, Büromaterial, Reinigungsmaterial und die Betriebskosten finanzierte. Ab April gingen diese Kosten erheblich zurück, da die Kinder wegen der Pandemie zu Hause blieben. Büromaterial wurde jedoch für die Ausarbeitung von Online-Studienleitfäden für die Begünstigten, Finanz- und Sachberichte, den Druck von Schulmaterialien verwendet. Es war auch möglich, Material für Schutzmaßnahmen gegen COVID-19 zu finanzieren. Uns schmerzt es, die über sehr lange Zeit sehr gute Zusammenarbeit auslaufen lassen zu müssen.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal recht herzlich **für Ihre langjährige Spende** zur Unterstützung des Projektes Las Tías bedanken.

Städtepartnerschaftsprojekte

Diese Projekte werden aus Mitteln der offiziellen Städtepartnerschaft finanziert. Der Nicaragua Verein führt **ein Projekt des Jahres 2018 und zwei des Jahres 2019** für die Senatskanzlei durch.

Umwelterziehung für Kinder

Das Projekt beinhaltet die Gründung eines Pfadfinder-Umweltclubs, in dem UmweltmultiplikatorInnen ausgebildet werden. Diese führen Aktivitäten zum besseren Verständnis der Umwelt durch. Es wird Unterricht zum Schutz der Meereschildkröten erteilt, eine Zuchtstation für Schildkröten durch den Kauf von Eiern unterstützt, um so die Fortpflanzung der Tiere zu sichern und es finden Ausflüge in die Mangroven in Ponedoya statt.

In den ersten Monaten wurde das Projekt von der **Umweltorganisation SONATI** (Society, Nature, International) durchgeführt, die leider aufgrund von Problemen mit dem Innenministerium ihre Türen schließen musste. **Ab dem 7. Monat wurde das Projekt von der Fischergenossenschaft**

„**Primero de Septiembre**“, R. L. (COAPPS) in Poneloya durchgeführt.

• Durchführung durch SONATI:

Ziel dieses Projektes war es, einen Club von Kindern und Jugendlichen zu bilden, die sich für die Umwelt und das ökologische Gleichgewicht interessieren und einsetzen.

Für den Pfadfinder-Umweltclub wurden 20 Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren aus der Stadt León ausgewählt, attraktive Umweltworkshops und wöchentlicher Englischunterricht in SONATI angeboten, Wandbilder mit recyceltem Material ausgearbeitet und Gemeinschaftsaktivitäten, experimentelle Exkursionen und Camps durchgeführt.



SONATI gemeinsame Aktivitäten - Wand aus recyceltem Material

• Durchführung durch COAPPS:

Für diesen Teil des Projektes wurden ebenfalls 20 Kinder, aus der Umgebung von Poneloya, ausgesucht u. a. auch Kinder der Mitglieder der Genossenschaft.

Besuch des Mangrovenwalds: Es wurden Führungen über das Ökosystem des Mangrovenwaldes von Poneloya durchgeführt mit dem Ziel, das Bewusstsein für seine Bedeutung und seine Eigenschaften zu schärfen sowie über die Bewirtschaftung, die Erhaltung und den Schutz der Mangroven zu

informieren.

Ebenso wurden Bootsfahrten durchgeführt, um die Meeresfauna und -Flora des Mangrovenwaldes kennen zu lernen, die abgeholzten Gebiete und Wiederaufforstungsgebiete zur Erhaltung der roten Mangroven zu beobachten. Bei diesen Gelegenheiten konnten die Kinder Wissen über die Bewirtschaftung und Erhaltung des Mangrovenwaldes im Ökosystem der Poneloya-Mangrove durch das Sammeln und Auswählen von Mangrovenkeimlingen erwerben.

Besuch der Schildkrötenaufzuchtstation in Salinas Grandes:

Es handelte sich um eine Feldaktivität mit dem Ziel, dass die Kinder die Techniken der Auswahl und Ausarbeitung der Schildkrötenaufzucht, sowie die Vorbereitung der Nester, das Einsammeln, das Umsetzen, die Eiablage und die Geburt der Schildkröten erlernen und kennen lernen.



Kinder setzen sich für die Rettung von Schildkröten in Salinas Grandes ein

Die Aktivität wurde mit einer Besichtigung und Übung zur Ausarbeitung der naturnahen Nester, der Verwendung von Geräten und Materialien für die Pflanzung der gesammelten Eier durchgeführt. Diese Aktivität wurde von der für die Schildkrötenstation verantwortlichen Person geleitet.

Der Nicaragua Verein beteiligte sich mit einem Eigenbeitrag an der Finanzierung des Kaufes von Schildkröteneiern, die dadurch ausgebrütet werden konnten. Das Senatsprojekt wurde im Mai 2020 abgeschlossen.

Empowerments der Frauenkooperative Vida Fe y Esperanza in Chacraseca

Dieses Projekt wird von der Bildungskooperative „Nuestra Señora de la Merced R.L.“ (COOPEMER R.L.) und dem Zentrum für die arbeitende Frau (CECAMO) durchgeführt.

a) Wirtschaftliche Komponente, durchgeführt von COOPEMER:

Ein Teil der Senatsmittel werden für die wirtschaftliche Förderung der schon bestehenden Frauenkooperative „Vida Fe y Esperanza“ in Chacraseca, León verwendet.



Marmelade-Herstellung in Pandemiezeiten

- Es handelt sich um den Kauf von notwendigen Materialien und Einrichtungsgegenständen für die Herstellung von Marmelade und ähnlichen Produkten für die Vermarktung.
- Mit dem Ziel, ihre Unabhängigkeit zu erreichen und gleichzeitig ihren Beitrag zum familiären Einkommen zu leisten, werden die Frauen der Genossenschaft in ihren eigenen Fähigkeiten in den verschiedenen Bereichen wie Verwaltung, Buchführung und Vermarktung durch Schulungen ge-

stärkt. Diese Schulungen werden in sogenannten dynamischen Lernwerkstätten unter Verwendung der Methode „Lernen, Üben, Verwenden“ durchgeführt.

b) Genderschulung wird von CECAMO durchgeführt:

- Die Genderschulungen sollen den Frauen ermöglichen, Selbstvertrauen zu erlangen und ihre Rollen in der Familie, Gesellschaft und in der Gemeinde selbstbewusst wahrzunehmen.
- Die Komponente umfasst auch die Durchführung von Gemeindeversammlungen, an denen die verschiedenen Gemeinden, denen die Frauen angehören, teilnehmen werden. Dies wird helfen zu beurteilen, wie engagiert und erfolgreich die Frauen der Genossenschaft für die Entwicklung ihrer Gemeinde wirken.

Unterstützung der Familienwirtschaft und Stärkung der präventiven Hygienemaßnahmen

Die Bildungsgenossenschaft Nuestra Señora de la Merced (COOPEMER) ist diejenige, die dieses Projekt in León leitet und durchführt, das als allgemeines Hauptziel die wirtschaftliche Selbständigkeit von Familien durch die Herstellung von Flüssigseife sowie die Unterstützung mit Präventions- und Schutzmaßnahmen gegen Covid-19 hat. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Monaten.



Corona-Kits für Kinderprojekte

Fünf Komponenten wurden geplant, um das vorgeschlagene Ziel zu erreichen:

- Herstellung und Verkauf von 1000 Behältern flüssiger Seife
- Spende von Schutzausrüstung und Materialien an das Pflegeheim
- Informations- und Sensibilisierungskampagne mittels Radio und Facebook
- Spende von Schutzausrüstung an das Personal, dem sie dient
- Spende von Präventionsgeräten und technologischer Ausrüstung an Kinder im Online-Unterricht



Hilfe zur Selbsthilfe - Herstellung von Seife zur Stärkung des Familienhaushaltes

Mit diesem Projekt versucht COOPEMER, das Unternehmertum und die Selbständigkeit zu fördern. Mit dem Verkauf der genannten Gegenstände ist auch die Bildung eines Fonds geplant, der dazu dient, Risiken zu begegnen und so das Geld im Sinne der Nachhaltigkeit immer wieder in die Kontinuität der Produktion zu reinvestieren.

Es soll den Kindern zugutekommen, die an den vom Verein Nicaragua Verein unterstützten Projekten teilnehmen, den älteren Menschen, die im Asyl-Leon leben, und den Familien, die auf eigene Rechnung in der Herstellung von Masken und Flüssigseife arbeiten, als Kleinunternehmen.

Für die Ausführung stimmt sich COOPEMER mit der Vertreterin des Vereins in León sowie mit den verschiedenen Begünstigten ab. Dank Ihrer Unterstützung liebe Spenderinnen und Spender und einer Sammelspende der Erich Kästner Schule, konnte sich der Nicaragua Verein mit der Finanzierung von mehreren Covid19-Schutzmaßnahmen an diesem Projekt beteiligen.

*Eylin Somarriba / Martha Borstelmann
Überarbeitet von Sabine Gondro*

Spendenkonto:

Nicaragua Verein Hamburg e.V.

IBAN: DE30 2001 0020 0051 1372 05

**Verwendungszweck: Zur freien Verfügung oder
Name des Projektes das Sie unterstützen möchten
+ Postadresse wenn Bescheinigung gewünscht**

„Demokratie ist für mich...“ / „Das neue Nicaragua, das wir wollen“

Im Folgenden möchten wir Ihnen vorstellen, was einige Freundinnen und Freunde Nicaraguas von Hamburg aus, unabhängig von unserer Vertretung in León, unterstützten. Für mehr Informationen stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Das Projekt wurde von der gemeinnützigen Organisation Nueva Esperanza, INC im Rahmen des Programms „**Voces en Libertad**“ (*Stimmen in Freiheit*) durchgeführt. Nach dem Aufstand in Nicaragua im April 2018 ist das Programm zu einer Plattform zur Unterstützung des unabhängigen Journalismus in Nicaragua und der im Exil lebenden Journalisten geworden. 37 kleine und große Medien sind an „**Voces en Libertad**“ beteiligt, die ihre eigenen Nachrichteninhalte erstellen. Das Programm produziert auch Nachrichteninhalte unabhängig von diesen 37 Medien.

Mit dem Projekt „*Demokratie ist für mich...*“ wollte die Plattform „**Voces en Libertad**“ Kinder und Jugendliche im Alter von 6-16 Jahren motivieren, über die wahre Bedeutung von Demokratie sich klar zu werden und dies durch Zeichnungen, mit der von jedem einzelnen gewählten Technik, darzustellen, um so an einem landesweiten Wettbewerb „*El País que yo quiero*“ teilzunehmen. Dieser Wettbewerb wurde durch eine Kampagne in den verschiedenen unabhängigen Medien ausgerufen, die Mitglieder von „**Voces en Libertad**“ oder mit der Plattform verbündet sind.



2. Platz Kategorie 13-16 Jahre

Die Vision einer neuen Justiz in einem neuen Nicaragua – Justiz als Hippie bestimmt von Love and Peace. So stellt sich ein jugendlicher Wettbewerbsteilnehmer das neu geordnete Land vor

Darüber hinaus soll durch die Kinder und Jugendlichen in der gesamten nicaraguanischen Bevölkerung ein Nachdenken über dieses Thema und über das, was zum Aufbau eines demokratischen Gemeinwesens nötig ist angestoßen werden, wobei die Zerstörung des Rechtsstaates und das Fehlen demokratischer Praktiken in den letzten 13 Jahren in Nicaragua wichtige Punkte sind.

Um das Projekt durchzuführen, wurden nationale Kampagnen mit audiovisuellem Inhalt über Demokratie, demokratische Werte und den Aufbau des „neuen Nicaragua, das wir wollen“, erstellt. Ebenso wurden in kleinen informativen Abschnitten Zeichnungen der Teilnehmer gezeigt, und am Ende gab es ein spezielles Programm, das alle Werke präsentierte und über die Preisverleihung berichtete.

Information: Carol Young*
(Name von der Redaktion geändert)

Übersetzung DeepL,
Redaktion: Martin Schaedel

Wettbewerb "El País que yo quiero" – Die prämierten Bilder

Über die sozialen Kanäle veröffentlichten die Mitglieder von Voces en Libertad die Entscheidung der Jury: www.facebook.com/watch/?v=1273772666314015

1. Platz Kategorie 13-16 Jahre



3. Platz Kategorie 13-16 Jahre

Besondere Erwähnung





1. Platz Kategorie 6-12 Jahre

2. Platz Kategorie 6-12 Jahre



3. Platz Kategorie 6-12 Jahre

Besondere Erwähnung



Romero-Filmtage 2020 und 2021

Es war ein spannendes Programm, was für die Romero-Filmtage 2020 geplant war. Die Entwicklung des Corona-Pandemiegeschehens in Hamburg zwang uns dazu abzusagen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wir hoffen, dass wir im Frühjahr 2021 die geplanten Filme zeigen können – in welcher Form auch immer.



So sieht die Planung aus: Vom 15. März bis 24. April sollen die Romero-Filmtage 2021 stattfinden. „Thema: No nos callamos – Wir schweigen nicht“. Wir wollen eine Filmreihe von ca. 6 Filmen im Metropolis-Kino zeigen. Es sind mehrere Filme, die wir für 2020 ausgewählt hatten sowie ein neuer

Film des chilenischen Dokumentarfilmers Patricio Guzmán. Ein Highlight aus unserer Sicht wird der Dokumentarfilm **“Patria libre para vivir“** (engl. Free Homeland to live“) des nicaraguanischen Regisseurs Daniel Rodríguez sein. Ein Film aus dem Jahre 2020, der die Proteste vom April 2018 gegen

die Menschenrechtsverletzungen unter Daniel Ortega dokumentiert.

Vor diesem Hintergrund des Regime-Terrors infiltriert ein spanischer Journalist und Universitätsarzt, der auf die sandinistische Revolution spezialisiert ist, den Widerstand gegen das Ortega-Regime, um die Natur der Proteste aus erster Hand zu erfahren, die über eine weitere Revolte hinausgehen. Mit einem direkten Stil und einer Erzählung, die vom rein literarischen bis zum rein journalistischen geht, werden im Film wertvolle Zeugnisse von Protagonisten erzielt, die kurz darauf ins Exil mussten oder vom Ortega-Regime inhaftiert wurden. Mehr Informationen finden Sie dann rechtzeitig auf der Homepage des Nicaragua Vereins:

www.nicaragua-verein.de

Elke Frerk

Buchtipp der Redaktion

Matthias Schindler: Vom Triumph der Sandinisten zum demokratischen Aufstand



Matthias Schindler, Mitbegründer des Nicaragua Verein Hamburg e.V. und Aktivist der 1. Stunde in der deutschen Nicaragua Solidarität, hat im April 2019 ein Buch über Nicaragua veröffentlicht. In ihm werden die tieferen Ursachen des Aufstands vom April 2018 gegen die

Regierung Ortega-Murillo herausgearbeitet. Das reicht tief bis in die Zeiten der nicaraguanischen Revolution von 1979 zurück. Matthias Schindler geht dabei der zentralen Frage nach, wie diese mit

so vielen Hoffnungen verbundene Revolution derart degenerieren konnte. Das alles lässt sich gut lesen und kann auch Grundlage für Diskussionen sein, wie ein Blick auf die Webseite des Verlages zeigt, wo auch Rezensionen abgedruckt sind. Im Juni 2019 erschien die 2. Auflage des Buches.

Schindler Matthias, Vom Triumph der Sandinisten zum demokratischen Aufstand, Nicaragua 1979 – 2019, Verlag Die Buchmacherei, Berlin, 2019, 2. durchgesehene Auflage: Juni 2019, 174 Seiten, ISBN 978-3-9820783-0-4, 10 Euro
<https://diebuchmacherei.de/produkt/vom-triumpf-der-sandinisten-zum-demokratischen-aufstand/>

Ausblick: Veranstaltungen, Vorhaben und Projekte

Wir hoffen, mit den obligaten Vorsichtsmaßnahmen im folgenden Jahr die im Jahr 2020 abgesagten und unterlassenen Veranstaltungen nachzuholen.

In der Zwischenzeit beabsichtigen wir Veranstaltungen mittels der digitalen Medien wie z.B. Skype oder ZOOM durchzuführen. Wir hoffen, so den Austausch mit Ihnen/euch wiederbeleben zu können.

Die Klärung der Möglichkeiten der weiteren Unterstützung des Vereins „Niños y Niñas del Fortín“ ist besonders dringlich. Wir hoffen, dass es uns bald gelingen wird, beide Projekte im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten weiter zu unterstützen. Dabei ist es wichtig, dass wir jederzeit belegbare und transparente Wege der Finanzierung beschreiten, um weder unsere Gemeinnützigkeit noch unsere Vertretung in León zu gefährden. Aber auch die Zusammenarbeit mit anderen NGOs bedarf eines achtsamen Umgangs miteinander, da die neuen Gesetze die absolute Überwachung und Gängelung der NGOs in Nicaragua einschließlich unserer dortigen Vertretung befürchten lassen.

Geplante Projekte

Der Nicaragua Verein hat beschlossen, trotz der kritischen politischen Situation in Nicaragua die Projektarbeit weiterzuführen. Besonders die Kinderprojekte sollen weiter finanziert werden, da sie als die Schwächsten der Gesellschaft in besonderem Maße Opfer der von der Regierung ausgehenden Gewalt sind, den Kindern Schutz und Freiräume zu bieten, ist jetzt dringlicher denn je!



Kinder brauchen Bildung

- Der Nicaragua Verein wird weiterhin das Lernzentrum “Montessori für Dich und für mich” im Jahr 2021 unterstützen.
- Wenn es grundsätzlich möglich sein wird, will der Nicaragua Verein auch im Jahr 2021 wieder mit einem Stand auf der Freiwilligen Börse „Aktivoli“ vertreten sein.
- Im Rahmen der Romero-Tage 2021 will sich der Nicaragua Verein wieder nach Möglichkeit an der Gestaltung der Filmabende beteiligen. Wenn wir die Förderung von Engagement Global erneut erreichen, wollen wir die Filmvorführung mit dem dann anwesenden Regisseur von „Patria libre para vivir“ ebenfalls in diesem Rahmen durchführen. Das hängt natürlich sehr von der Entwicklung der Corona-Ausbreitung in Hamburg ab.

Peter Borstelmann

**NICARAGUA VEREIN
HAMBURG e.V.**

Wir brauchen Hilfe!

Wir suchen für unser Team in Hamburg engagierte Menschen, die Lust haben, sich ehrenamtlich für den Nicaragua-Verein einzusetzen und sich mit neuen Ideen einzubringen. **Heute mehr denn je brauchen die Menschen in León unsere Unterstützung!**

Die speziellen Aufgabenbereiche, für die wir Ihre Unterstützung suchen, sind:

- **Mitarbeit in unserem Webseiten-Team**
- **Organisation** von Vorträgen, Konzerten, Theateraufführungen; Werbung neuer MitstreiterInnen; Fundraising; etc.
- **Erstellung des Rundbriefes:** Recherche, Verfassen von Artikeln, Korrekturlesen, Layout
- **Betreuung unserer Projekte in León:** Korrespondenz mit unserer Mitarbeiterin sowie den ProjektpartnerInnen in León; Prüfung von Sach- und Finanzberichten, Abrechnungen; Planung, Beantragung und Absicherung der Projektfinanzierung.
- **Übersetzungen:** Spanischkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung für die Mitarbeit beim Nicaragua-Verein!
- **Betreuung von Flüchtlingen und Besuchern aus Nicaragua**

In der seit April 2018 zugespitzten Situation haben wir einer neuen Anforderung Rechnung zu tragen: Hilfestellung in Hamburg für Flüchtlinge aus Nicaragua.

Spenden

Für die Schwächsten in der nicaraguanischen Gesellschaft benötigen wir heute mehr denn je Unterstützung. Sei es u.a. für das wirtschaftliche Überleben, für politisch Verfolgte oder Traumatisierte in unseren alten Projekten.

Die Aktivitäten und Projekte des Nicaragua Vereins finanzieren sich fast ausschließlich durch Spenden oder benötigen zumindest einen Eigenanteil. Das heißt, wir sind auf viele kleine (am liebsten Daueraufträge) - und natürlich auch größere Spenden angewiesen, damit unsere Ziele auch verwirklicht werden können. Alle MitstreiterInnen sorgen dafür, dass Projekte und Öffentlichkeitsarbeit gewissenhaft und erfolgreich durchgeführt werden. In Zusammenarbeit mit unserer Vertreterin in León gewährleisten wir, dass alle eingehenden Spenden zweckentsprechend verwendet werden.

Spendenkonto:

Nicaragua Verein Hamburg e.V.

IBAN: DE30 2001 0020 0051 1372 05

**Verwendungszweck: Zur freien Verfügung oder
Name des Projektes das Sie unterstützen möchten +
Postadresse wenn Bescheinigung gewünscht**

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Nicaragua Verein Hamburg e.V.
Nernstweg 32,
22765 Hamburg

info@nicaragua-verein.de
www.nicaragua-verein.de

VisdP: Peter Borstelmann

Bankverbindung:
DE30 2001 0020 0051 1372 05

Layout: Oliver Cabrera

Auflage: 750

Redaktion: Sabine Gondro
Martin Schaedel

Beratung: Martha Borstelmann

Druck: „Wir machen Druck“

Diese und ältere Ausgaben sind auch auf unserer
Homepage zu finden

November 2020
©Nicaragua Verein Hamburg e.V.

Fotos:

Archiv Nicaragua Verein: S. 27
Artículo 66: S. 5
A Agency: S. 26
Peter Borstelmann: S. 2,3,19,24,25,42
Coapps: S. 35
Coopemer: S. 36,37
Cecamo: S. 32
Chequialo: S. 10
CNN Español: S. 11
Confidencial: S. 6
Bärbel Fünfsinn: S. 20
Sabine Gondro...Voces en Libertad:
S. 38,39,40
La Prensa: S. 8
Rene Moreno: S. 30,31,32
Privat: S. 14,17
Radio Corporación: S. 16
Daniel Rodríguez Moya: S. 41
Matthias Schindler: S. 41
Sonati: S. 35
Yesenia Zapata: S. 28

Umschlag:
Bild: Karen Bermudez

Details des Bildes:

- Zwei nebeneinander liegende Dreiecke (blaues und weißes Dreieck, rotes und schwarzes Dreieck).
- Im blau-weißen Dreieck beobachten wir den Übergang Nicaraguas, das aus einer Diktatur hervorgegangen ist und an Demokratie, Gerechtigkeit und gleichen Rechten für alle seine Bürger wächst.
- Im rot-schwarzen Dreieck sehen wir die Agonie des Sandinismus, der bei seiner Geburt einer ganzen Nation Hoffnung gab, heute aber wegen schlechter Führung die Ideale seiner Gründer verraten hat.

Foto: Peter Borstelmann

Zum Ausklang dieses schwierigen Jahres wünscht der
Nicaragua Verein Allen, PartnerInnen, Freiwilligen,
SpenderInnen und Freunden geruhsame und ent-
spannte Weihnachtstage sowie einen guten Start ins
Neue Jahr, hoffentlich mit günstigen Voraussetzungen
für ein gesundes und friedvolles 2021!

Al concluir este año difícil,
la Asociación Nicaragua Verein desea a todos sus so-
cios, voluntarios, donantes y amigos
una Navidad llena de paz y tranquilidad y un buen
principio del Año Nuevo, con la esperanza de que las
condiciones hagan posible un 2021 saludable y pacífico

NICARAGUA VEREIN HAMBURG

**für ein Leben in Würde, Aufrichtigkeit,
Selbstbestimmung und Solidarität.**

ADELANTE

**para una vida en dignidad, sinceridad,
autodeterminación y solidaridad.**